MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

226 (17.8.1943) Hauptausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-308689

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15 • Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf Berlin 27 19 76. • Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. • Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden

Bezugspreis: Frei Haus 2.— Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspfennig Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Reichspfennig Bestellgeld. • Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. • Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • • 13. JAHRGANG • • NUMMER 226 • DIENSTAG, DEN 17. AUGUST 1943 • • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Das Uebermaß sowjetischer Verluste

Bolschewistischer Terror und „friedliche Durchdringung" in englischer Betrachtung

Ungebrochener Widerstand

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 16. August.

Kein Tag vergeht, an dem nicht der Wehrmachtbericht den sowjetischen Panzerverlust, d. h. die Einbuße an wichtigen Offensivwaffen, mit einer dreistelligen Zahl beziffert. Der tägliche Aufprall der Bolschewisten auf die festgefügten deutschen Verteidigungsstellungen, sei es am Kuban-Brückenkopf oder am mittleren Donez, westlich Orel — wo übrigens die Angriffskraft des Gegners merklich nachgelassen hat — oder in den Abschnitten von Wjasma, Belyj und am Ladogasee, kostet die bolschewistischen Armeen ungeheure Opfer an Mann und Material. Das spricht sich nun auch in den Kreisen der anglo-amerikanischen Alliierten herum. Nach einer aus Istanbul datierten Meldung einer schwedischen Zeitung berichten amerikanische Vertreter, amerikanische und britische Generalstabsoffiziere, Sekretäre und Berichterstatter, die im Laufe der letzten Tage aus Moskau kommend, die Meerengen auf dem Wege nach Kairo passierten, daß die Sowjets außerordentlich große, alle Erwartungen übertreffende Verluste an Menschen und Kriegsmaterial erlitten hätten. In gut unterrichteten Kreisen schätze man, daß die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen im Laufe der ersten sieben Monate dieses Jahres zwei Millionen Mann betragen habe.

Man sei in Moskau enttäuscht darüber, heißt es weiter, daß es immer noch nicht geglückt sei, die deutsche Widerstandskraft zu brechen. Wenn man auch bescheidene Geländegewinne habe machen können, so stünden doch die deutschen Armeen weit über tausend Kilometer tief im Lande. Man sei also noch weit vom Endziel entfernt und breite bolschewistische Kreise beurteilten die Lage nicht allzu optimistisch. Im Gegenteil mache sich unter Militärs wie unter Politikern eine wachsende Mißstimmung bemerkbar. Eine Reihe höherer Offiziere seien ihrer Posten enthoben worden, nachdem sie erklärt hätten, daß weitere Blutopfer sinnlos seien, da das geringfügige bisher erreichte Ergebnis des Sturmlaufs gegen die deutschen Linien Hunderte von russischen Divisionen das Leben gekostet habe. Gut unterrichtete Kreise seien der Auffassung, daß sich die Sowjetunion schnell der Grenze nähere, wo weitere Opfer an Menschenleben und Material katastrophal werden können.

Ob und wieweit diese Stimmung auch unter der Führungsschicht im Kreml Platz gegriffen hat, entzieht sich der Kenntnis dieses neutralen Berichterstatters. Wenn man aber den Verbündeten der Sowjetmachthaber selbst Glauben schenken darf, so sind die politischen Ansprüche Stalins mindestens in der gleichen Progression gewachsen wie die blutigen Verluste seiner Armeen. Stalin will Sichel und Hammer über Berlin hissen lassen, schreibt beispielsweise der amerikanische Schriftsteller und Journalist Duranty, der Verfasser des Buches „Hinter den Kulissen des Kreml", in der „Palestine Post" und zählt als weitere Minimalforderungen der Sowjets, von denen er durch persönliche Gespräche mit dem bolschewistischen Staatsoberhaupt Kenntnis besitzt, unter anderem die Einverleibung der baltischen Staaten und Petsamos, freie Durchfahrt durch die Dardanellen und freien Zugang zum Persischen Golf, die Errichtung einer mit Moskau verbündeten mandschurischen Sowjetrepublik sowie weiterer Sowjetrepubliken in Korea und bestimmten Teilen Chinas und die teilweise Kontrolle über Port Arthur auf.

Das Programm ist nicht eben bescheiden, aber es erfreut sich gleichwohl, insbesondere was die Auslieferung Europas an Moskau betrifft, der vollen Billigung Londons und Washingtons. Nicht als ob man in England den geringsten Zweifel darüber hegte, was die Auslieferung des Abendlandes an den Bolschewismus bedeuten würde. Im Gegenteil. Erst kürzlich erschien in der führenden Londoner Zeitschrift „The nineteenth century and after" ein Beitrag def Journalisten E. Dangerfield, der in dürren Zahlen das folgende über das Schicksal der von den Bolschewisten „befreiten" Randstaaten berichtet:

Polen: Deportiert wenigstens eine Million, verschwunden und wahrscheinlich tot 300 000.

Esten: Deportiert 60 000. Die Zahl der Überlebenden unbekannt.

Letten: Deportiert 60 000 Männer, 20 000 Frauen und 7300 Kinder, davon leben noch insgesamt 35 000.

Litauer: Deportiert 50 000. Überlebende etwa 30 000. Unter den verschleppten Litauern befinden sich Staatspräsident Alexandres Stulginski, Justizminister Silingas und der Chef des litauischen Generalstabes.

Schon diese Terrorstatistik, mit Hilfe deren ein englischer Publizist die Art und Weise der „friedlichen Durchdringung" nicht etwa von den Bolschewisten eroberter Gebiete, sondern solcher Staaten darstellt, die sich „freiwillig" um die Aufnahme in die Sowjetunion „beworben" haben, würde genügen, sich das Chaos zu vergegenwärtigen, das die Hissung von Sichel und Hammer über Europa brächte. Aber Dangerfield teilt seinen Landsleuten überdies noch mit, nach welchen Gesichtspunkten den polnischen Kindern, die in den Sowjetschulen unterrichtet werden, das Gedankengut ihrer neuen Heimat vermittelt wird. „Euer Polen ist zu Ende, es wird niemals wieder auferstehen", heißt es in einem sowjetpolnischen Lesebuch für die Kleinen und Kleinsten. „Wir werden euch erziehen, hier werdet ihr sterben, hier sind eure Gräber, hier ist euer Tod. Kinder, es gibt keinen Gott. Wir sehen ihn nicht, wir fühlen ihn nicht, und wir hören ihn nicht. Gott ist eine Erfindung eurer Großgrundbesitzer, die euch die Furcht vor ihnen erhalten sollte."

Es wird leider in keiner britischen Zeitung berichtet, wie diese Aufklärung des englischen Publikums über den Charakter seines sowjetischen Verbündeten auf die Gemüter der sprichwörtlich kirchenfrömmigsten Gläubigen gewirkt habe. Dagegen ist der britischen Presse wohl zu entnehmen, daß sich das Liebeswerben der Anglo-Amerikaner um die Gunst der Sowjets in den letzten Wochen und Tagen wenn möglich noch gesteigert hat. Tatsächlich ist ja auch nicht zu übersehen, daß die Bolschewisten an einer 2000 Kilometer langen Front kämpfen und, um die düsteren Ziele Stalins zu verwirklichen, gewaltige Blutopfer zu bringen gewillt sind, oder von der jüdisch-bolschewistischen Führungsschicht zu bringen gezwungen werden. Die Briten und Amerikaner dagegen haben am Beispiel Sizilien erfahren, daß es wesentlich einfacher ist, andere ins Feuer zu schicken, als selbst hineinzugehen. Ihre Agitation für eine zweite Front im Westen klingt heute auffallend matt. Dagegen mehren sich die Stimmen, die vom ungebrochenen Kampfeswillen und der gewaltigen Streitkraft der deutschen Armee zu berichten wissen. Die Frontsoldaten teilten den Optimismus der Heimatfront nicht, heißt es in einem der Berichte von der seit vierzig Tagen heiß umkämpften Mittelmoerinsel. Sie hegten größten Respekt vor der zähen und geschickten deutschen Verteidigung Siziliens. Im Westen lägen deutsche Soldaten überall in starken gut vorbereiteten Stellungen bereit, einer Invasion entgegenzutreten. Die Alliierten müßten darauf gefaßt sein, Schritt für Schritt den Boden des Kontinents mit großen Verlusten zu erkämpfen. Die deutsche Armee werde sich teuer verkaufen.

Diese Erkenntnis dürfte denn auch die Grundstimmung für die jüngsten anglo-amerikanischen Besprechungen abgeben, zu denen sich die Häupter der Regierungen mit ihren Stäben zusammengefunden haben, obwohl doch schon in Casablanca der Gang der Ereignisse bis zum „siegreichen Kriegsende" skizziert werden sollte, man beginnt bereits in der feindlichen Presse, von der Errichtung einer „dritten Front" zu sprechen, der Front des Bombenterrors, an der das deutsche Volk in die Knie gezwungen werden soll. Was der Hunger damals im Weltkrieg nicht schaffte, soll jetzt der Tod unschuldiger Frauen und Kinder vollenden. Die Strategie des militärischen Versagens und der Verleugnung aller soldatischen Haltung rüstet zu einem letzten Ansturm auf die Festung Europa. Es ist an uns, die Hoffnung des Feindes zunichte zu machen

Flankenangriff gegen die Sowjet-Offensive

Feindverluste in der Ostschlacht: Über 800 000 Mann und 11 000 Panzer

Berlin, 16. Aug. (Eig. Dienst)

In dem Schwerpunkt der Ostschlacht, dem Kampfraum südwestlich Bjelgorod wogen die schweren Abwehrkämpfe immer noch hin und her. Die Sowjets werfen ständig neue Reserven in die Schlacht und haben auch noch große Massen an Material, insbesondere an Panzer, zur Verfügung, die sie ohne Rücksicht auf Verluste einsetzen. So wurden am Sonntag wieder 193 Panzer abgeschossen, von denen ein sehr großer Teil den deutschen Abwehrwaffen im Kampfraum Bjelgorod zum Opfer fiel. Die deutschen zur Abwehr der Feindoffensive eingesetzten Kräfte haben sich taktische Unachtsamkeiten der Sowjets zunutze gemacht und verschiedentlich überraschende Vorstöße in die langen Flanken der feindlichen Offensivkräfte unternommen. Hierdurch konnten bedeutende sowjetische Kräftegruppen eingeschlossen und vernichtet werden.

Bei einem so starken Wechsel von Angriff und Abwehr auf beiden Seiten läßt sich ein genauer Überblick über örtliche Verschiebungen des Kampffeldes nur schwer gewinnen. Festzustellen ist jedoch, daß am 15. August, dem 42. Tage der sowjetischen Sommer-Offensive, der Stand der Ostschlacht nicht anders ist als am ersten Tage, nur, daß die sowjetische Führung nach nunmehr vorliegenden Zählungen seit Beginn ihrer Offensive über 800 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen und mehr als 11 000 Panzer verloren hat. Es ist sicherlich nicht die Absicht der Sowjets gewesen, hierfür geringfügige örtliche Frontveränderungen einzutauschen.

Vor einem USA-Protektorat in Marokko

Genaue Abgrenzung der Einflußzonen zwischen USA und England

Vichy, 16. Aug.

OFI veröffentlicht unter Bezugnahme auf gewisse Eröffnungen, die die Nordamerikaner dem Sultan von Marokko hinsichtlich einer Ablösung des französischen Protektorats durch ein nordamerikanisches Protektorat gemacht haben sollen, folgendes:

Nachdem Roosevelt den Sultan zu einem amtlichen Besuch nach Washington eingeladen hatte, haben die nordamerikanischen Besatzungsbehörden in Marokko eine Anzahl algerischer Stammesführer aus den Gefängnissen freigelassen und diese Stammesführer bestimmt, den Sultan von Marokko in der Stadt Oudja aufzusuchen. Die Absicht der Nordamerikaner gehe offenbar dahin, mit Hilfe der von ihnen beeinflußten Stammesführer die nordamerikanische Einflußzone in Nordafrika zu erweitern. Man würde danach Französisch-Marokko und den westlichen Teil Algeriens als nordamerikanische Zone anzusprechen haben. Während der Rest zuzüglich Tanger britische Einflußzone würde.

Fingerzeig für Herrn Bevin

Genf, 16. Aug.

Auf eine neue Seite der innerenglischen Mißwirtschaft macht ein Leser der Yorkshire Post" aufmerksam. Während der Arbeitsminister zur Arbeit in den Rüstungsbetrieben bereits fünfzigjährige Frauen aufruft, so heißt es in dem Brief, treiben sich Tausende von jungen kräftigen Frauen so gut wie ohne Beschäftigung in den Londoner Ministerien herum. Ein hoher Prozentsatz dieser „Bürohilfen" und „Sekretärinnen" haben nichts zu tun, stricke den ganzen Tag oder lese Romane. Es wäre besser, Bevin würde auf diese brachliegenden Kräfte zurückgreifen, wenn es ihm an Arbeiterinnen in der Industrie oder sonstigen kriegswichtigen Werken fehle. Die fünfzigjährigen Frauen in England aber hätten schon Sorgen genug. Sie sollten sich einfach weigern, wenn eine Regierungsstelle sie jetzt in Rüstungsbetriebe schicke, bis „dem Skandal in Londoner Ministerien" ein Ende bereitet wäre.

Kreuzer der „Brooklyn"-Klasse versenkt

Berlin, 16. Aug.

Der nordamerikanische Kreuzer der „Brooklyn-Klasse", dessen Versenkung der Wehrmachtsbericht vom 16. 8. meldete, gehörte zu einer Serie von leichten Kreuzern, die in den Jahren 1937—1938 fertiggestellt wurde. Die Kreuzer dieser Klasse haben eine Wasserverdrängung von 9400—10 000 Tonnen und verfügen über eine Bestückung von fünfzehn 15,2-, acht 12,7-, vier 4,7- und acht 4-cm-Geschützen. Zu ihrer Ausrüstung gehören ferner zwei Flugzeugschleudern und vier Bordflugzeuge. Ihre friedensmäßige Besatzung besteht aus 868 Mann. Die Versenkung des Kreuzers gelang dem deutschen Unterseeboot, obwohl das feindliche Schiff durch einen Zerstörerverband besonders stark gesichert war.

Sizilianer - keine Separatisten

Tanger, 16. August

Gegen die von britisch-nordamerikanischer Seite in letzter Zeit mehrfach vertretene Behauptung, die Sizilianer seien keine Italiener, wendet sich am Sonntag die in Tanger erscheinende italienische Tageszeitung „La Vedetta di Tangeri".

Das Blatt betont, es sei typisch für die britische Politik, sich die Kontrolle über wichtige Wasserstraßen zu sichern. Es sei darum nicht schwer, zu erkennen, aus welchem Grunde jetzt von feindlicher Seite derartige Behauptungen ausgestreut würden. Gleichzeitig widerlegt das Blatt Darstellungen, die in der Presse Französisch-Nordafrikas im Laufe der letzten Woche über die volkstumsmäßigen Verhältnisse auf Sizilien erschienen sind. In einer arabisch geschriebenen Wochenschrift aus Rabat wurde Sizilien sogar für die Araber in Anspruch genommen. Eine andere in Französisch-Marokko erscheinende französische Wochenzeitschrift veröffentlichte eine Artikelserie unter der Überschrift „Als Sizilien noch griechisch war".

Gegenüber allen diesen Äußerungen betont das italienische Blatt, daß in Wahrheit das Nationalgefühl aller Sizilianer immer rein italienisch gewesen sei. Es handle sich um eine reine Zweckpropaganda der Achsengegner, die dazu bestimmt sei, die Öffentlichkeit über den wahren Sachverhalt hinwegzutäuschen.

Die Schuldigen und die Sieger

Berlin, 16. August.

Es ist notwendig, gewisse Wahrheiten stets aufs neue festzunageln. Es war im Jahre 1934, in einer Zeit, die so weit hinter uns liegt, als wäre es ein Jahrhundert. In Deutschland war es endlich gelungen, seitdem der Führer an der Macht war, die furchtbare, künstlich gemachte Arbeitslosigkeit zurückzudrängen, Millionen Menschen, die schon verzweifelten, wieder Verdienst zu verschaffen, dem Landmann Ruhe vor seinen Gläubigern und die Möglichkeit zu nützlicher Arbeit zu geben —; nach dem Alpdruck der furchtbaren Jahre, in denen man unter dem Schlagwort der „Weltwirtschaftskrise" — besser gesagt wäre gewesen „jüdische Weltausgeierung" — am Verzagen war, begannen die Menschen wieder Mut zu fassen.

Es war Frieden und alle Welt hoffte auf eine lange und gesegnete Zeit des Friedens und der Arbeit.

Damals, im Juni 1934, schrieb der Jude Emil Ludwig Cohn in der französischen Zeitschrift „Les Annales": „Hitler will diesen Krieg nicht, aber er wird dazu gezwungen werden, nicht in diesem Jahr, aber bald. Das letzte Wort hat wie 1914 England zu sprechen."

Damals, im April 1934, tobte der Jude Leopold Schwarzschild im „Neuen Tageblatt" in Paris: „Abschnüren müßte man die braune Eiterbeule, den neuen Militärstaat einkreisen, aushungern, verfemen, ächten! Die Franzosen sollten marschieren! Sanktionen, Sanktionen!"

Der „American Jewish Joint Consultative Council", der „Jüdische Vereinigte Rat von Amerika", der 1933 in Neuyork ins Leben gerufen war, forderte: „Es ist unbedingt erforderlich, auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Demokratien und den faschistischen Mächten, Deutschland, Italien und Japan, hinzuarbeiten."

Emil Ludwig Cohn schrieb 1938 in seinem Buch „Die neue heilige Allianz": „Roosevelt wacht! Solange er bleibt, wird Amerika mit allem, was eine große Nation und ein reiches Land zu bieten vermag, im Kriege gegen die Diktatoren kämpfen."

Es war gar kein Krieg, aber die Juden wollten den Krieg.

Erinnern wir uns noch an die Autobusse mit der Aufschrift „Israel erklärt Deutschland den Krieg", die schon 1933 in London demonstrativ durch die Straßen fuhren. Erinnern wir uns der Proklamation der jüdischen „Anti-Nazi-Liga" in Neuyork: „Wir rufen die Juden Amerikas und den Geist Israels auf gegen den Feind jeder Zivilisation, gegen Deutschland."

Der Jude Bernard Lecache forderte am 18. Januar 1939: „Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erzwingen."

Das Judentum hat diesen Krieg gewollt. Es hat auch den Fliegerterror gewollt. Der Jude William B. Ziff riet in seinem Buch „The coming Battle of Germany" den Engländern und Nordamerikanern eine verstärkte Terrorisierung der deutschen Zivilbevölkerung an. Der jüdische Professor der Philosophie R. F. Alfred Hoernlé, der noch in Deutschland seine Erziehung genossen hatte, überzeugter Bolschewist und Verbrecher, erklärte, daß die Bolschewisierung Europas und die Anpassung auch des siegreichen England an das bolschewistische System nur durch die Vernichtung Deutschlands durchgeführt werden könnte. Die Bolschewisierung, die sonst normaler- und logischerweise — so meinte dieser Jude — das Ergebnis eines geistigen Kampfes sei, müsse jetzt mit terroristischen Mitteln erzwungen werden. Die Zeitschrift „The South African Jewish Chronicle" in Kapstadt rühmte dies besonders. Die Völker müßten so zur Verzweiflung getrieben werden, daß der Bolschewismus selbstverständlich sei. Der Jude Maisky, bolschewistischer Botschafter in London, forderte nach „Daily Sketch" vom 7. September 1942, daß die Royal Airforce Deutschland bei Tag und Nacht im Westen, Osten, Norden und Süden bombardieren müsse. Die jüdische Zeitung „Forward" in jiddischer Sprache geschrieben, veröffentlichte am 21. September 1941 ein Bild, auf dem die sowjetische und die englische Luftwaffe sich über Berlin die Hände reichen.

Wer nicht völlig verblendet ist, für den ist das Bild klar — England und USA sind nur noch Werkzeuge für das Weltjudentum, das den Bolschewismus durch die Vernichtung buchstäblich aller Kulturwerte, Häuser, Kirchen, Museen, Krankenhäuser, durch die Verbrennung der Städte und die Herabdrückung der Menschen auf die völlige Besitzlosigkeit erreichen will.

Auch dies ist ein alter, jüdischer Plan. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist er in jüdischen Köpfen gekeimt; kein Geringerer als der frühere britische Premierminister Benjamin Disraeli hat in seinem Buch „Lord George Bentinck", damals als der Kommunismus noch ganz klein und bedeutungslos war, seinen Zusammenhang mit dem Judentum proklamiert. Er schrieb: „Das Volk Gottes arbeitet Hand in Hand mit den Atheisten. Die geschicktesten Zusammenraffer von Vermögen verbünden sich mit den Kommunisten. Das auserwählte Volk reicht dem Abschaum und den niederen Kasten Europas die Hand. Und das alles geschieht nur, weil sie das undankbare Christentum vernichten wollen." Setzt man hier statt des religiösen Begriffes Christentum einfach den Begriff „nichtjüdische Völker", so ist das Bild völlig klar.

Der Geheimbefehl Stalins, der sich noch einmal zur bolschewistischen Weltrevolution bekennt, ist auch in England und USA bekannt. Jede kluge und weitsichtige Regierung würde von einem solchen Bundesgenossen sich trennen, der selber erklärt, daß er nach Beendigung des Krieges seine Verbündeten stürzen will. Nicht so die USA und England — diese Staaten sind derartig in der Hand der Juden, daß sie alle Kräfte anstrengen, um den Schutzwall der Welt gegen den Bolschewismus zu zerstören.

Was ergibt sich aus diesen Erkenntnissen? Immer wieder aufs neue müssen wir in die Welt rufen: Der Jude ist schuld! Jedes Haus, das bei uns verbrannt wird, jede Familie, die bei uns ihr Hab und Gut verliert, verdankt dies den Juden. Wenn wir irgendetwas in der Welt täglich und stündlich aktivieren müssen, so ist es die Aufklärung über das Judentum als den eigentlich Schuldigen dieses Krieges, als den eigentlich Schuldigen an der völligen Verwilderung der Kriegsmoral in der Welt.

Die Agitation der Engländer und Nordamerikaner spielt neuerdings auf der Melodie, Deutschland könne gar nichts anderes machen als „den Krieg zwecklos zu verlängern". Nein, ihr Herren — der Krieg wird lang werden, aber euch soll er zu lang werden!

Je länger der Krieg dauert, um so mehr wird die Erkenntnis des Judentums als des Schuldigen und des Nutznießers an allem Unglück sich in der Welt verbreiten.

Nicht einmal, sondern hundertmal haben uns die Engländer und die Nordamerikaner, erst recht die Bolschewisten versichert, daß Deutschland „durch ein Gemetzel gehen", daß Deutschland vernichtet werden müsse. Der Jude Theodore Kaufmann, Roosevelts engster Freund, hat die Sterilisierung des ganzen deutschen Volkes verlangt. Stalin fordert Deutschland für sich, um daraus ein riesiges Katyn oder Winniza zu machen.

Wenn wir doch alle umgebracht werden sollen — so wollen wir lieber so lange kämpfen, wie wir überhaupt kämpfen können, und wenn es ein hundertjähriger Krieg wird. Denn bei einem hundertjährigen Krieg haben wir jedenfalls die Chance, am Ende siegreich herauszukommen — bekommen uns aber Roosevelt, Churchill und Stalin in die Hand, dann haben die Deutschen weder als Volk noch als Einzelmenschen eine Aussicht zu leben. Dann werden alle umgebracht, und es handelt sich lediglich darum, wer zuerst und wer zuletzt umgebracht wird.

Im übrigen wissen die Herren in London und Neuyork ganz genau, daß, je länger der Krieg dauert, um so mehr die riesige Macht der einen Milliarde Menschen unter den Sonnenfahnen Japans zur Geltung kommt. Darum laufen ja die Nordamerikaner wie die Wilden auf den Salomonen Sturm, um Japan aus seiner Vorbereitung herauszulocken. Als ob die Japaner sich schon jemals vom Gegner das Gesetz des Handelns hätten aufzwingen lassen! Sie haben in der letzten Zeit eine Offensive angekündigt — die Pro-

USA-Rekord im Verschweigen

Japanisches Blatt widerlegt verlogene Washingtoner Verlustangaben

Tokio, 16. August.

Der militärische Kommentator des führenden Blattes in Zentral-Japan, „Chubu Nippon", schreibt in einem Artikel: „Die Vereinigten Staaten, die international anerkannt sind als Autorität in der Kunst der Übertreibungen, legen immer Wert darauf, Rekordzahlen zu bringen. Jetzt haben sie sich augenscheinlich einmal darauf verlegt, die geringsten Zahlen anzugeben, und zwar auf dem Gebiet der Kriegsverluste. Die Statistiken, die in den USA für Tote und Verwundete bekanntgegeben wurden, scheinen durch Zauberei der USA-Behörden zu einem Zwanzigstel oder sogar einem Dreißigstel verringert worden sein.

Nach der letzten Statistik des USA-Kriegsinformationsamtes vom 13. 8. beliefen sich die Verluste der USA seit Kriegsbeginn auf 17 701 Tote. Der Kommentator bezeichnet diese Zahl als bei weitem zu gering. Die gesamten Kriegsverluste einschließlich der USA-Kriegsflotte und der Handelsschiffahrtsbesatzungen auf europäisch-asiatischen und anderen Kriegsschauplätzen beliefen sich bereits auf 600 000 Mann. Diese Zahl sei sechsmal größer als die vom USA-Kriegsinformationsamt bekanntgegebenen von 96 000 und überschreitet bei weitem die Zahl von 400 000 Ausfällen, die die USA im ersten Weltkrieg erlitten haben. Bezüglich der Verluste der USA-Luftstreitkräfte bezieht sich der Kommentator auf authentische Berichte, die besagen, daß die USA bisher ungefähr 4000 Flugzeuge seit dem Beginn des Ostasienkrieges verloren. Davon waren ein Drittel Jäger, der Rest Bomber und andere Typen. Dies bedeute, daß die USA ungefähr 1200 Piloten der Jagdmaschinen und mehr als 18 000 Besatzungsmitglieder anderer Flugzeugtypen verloren. Die Verluste der amerikanischen Piloten überstiegen also 20 000. Diese Zahl liege weit über dem vom USA-Kriegsministerium bekanntgegebenen von 17 215 Gesamtverlusten einschließlich der Verwundeten.

MARCHIVUM

klamation der Selbständigkeit von Birma, die Aufstellung der indischen Nationalarmee mit japanischer Bewaffnung sind ebenso viel Zeichen, daß Japan bald wieder aktiv werden wird.

Dann aber Gnade Gott den Briten und Nordamerikanern. Sie haben das Banzai-Geschrei noch in den Ohren, als sie aus Singapur, den Philippinen und Indonesien hinausgejagt wurden. Das kann wiederkommen. Das wird wiederkommen. Wir harren inzwischen zäh auf unserem Posten aus, lassen uns durch keinen Terror brechen — die Stunde kommt, da wir furchtbare Rache nehmen können. Nehmen wir uns ein Beispiel an der Zähigkeit unserer Soldaten in Sizilien und an der Ostfront. Die Stunde kommt, da sich das Glück wieder wendet, wenn wir nur zäh genug sind. Der letzte Sieger dieses Krieges ist heute schon deutlich zu erkennen: es wird Japan sein. Gegen eine Milliarde Menschen und die riesigen Reichtümer an Rohstoffen unter japanischer Führung, gegen die moralische Kraft des östlichen Kaiserreiches wird sich auf die Dauer niemand behaupten können. Wir müssen nur fechten und ausharren — dann werden auch wir Sieger sein. „Die durch das Tor des Todes gehen, gehen durch das Tor des Lebens," sagt das japanische Ritterwort.

Prof. Dr. Johann von Leers.

Portugal löst soziale Aufgaben

Lissabon, 16. August.

Im Zuge der sozialen Maßnahmen der portugiesischen Regierung, die dem Aufbau der Organisation der einzelnen Berufsstände dienen, wurde in dem Fischerort Peniche ein Fischerheim eröffnet. Der Unterstaatssekretär für die Korporationen, Dr. Trige Negreiros, verwies auf den Zweck der Fischerheime, die den Hochseefischern, denen früher keine soziale Unterstützung zuteil geworden sei, ärztliche Hilfe, berufliche Ausbildung und geistige Fortbildung neben zahlreichen anderen Anregungen bringen sollten.

Durch die vorsichtige Friedenspolitik der portugiesischen Regierung sei es möglich, jetzt, wo nahezu die ganze Welt in Flammen stehe, an den konstruktiven Aufgaben des Friedens zu arbeiten. Der Redner unterstrich, daß das Wohlergehen der portugiesischen Arbeiterschaft nur aus der Solidarität aller Portugiesen entstehen könne, niemals aber aus der sogenannten internationalen Solidarität der Arbeiter, die die furchtbarste Täuschung gewesen sei, unter der das portugiesische Volk gelitten hatte.

Deutsche Aufklärer über zerschlagenem Geleitzug

Alle Torpedos im Ziel / Bewährungsprobe unseres Fliegernachwuchses / 170 000 BRT eine Mindestzahl

Berlin, 16. Aug. (Eig. Dienst.)

Deutsche Aufklärungsflugzeuge, die schon in der Luftseeschlacht bei der Insel Alboran wertvolle Unterstützungsarbeit für unsere erfolgreichen Torpedoflieger leisteten, haben den schwer zerschlagenen britisch-amerikanischen Geleitzug nicht mehr außer Sicht gelassen. Aus ihren Erkundungsergebnissen rundet sich nun das Bild dieses einzigartigen Versenkungserfolges. Danach wurden 24 Stunden nach dem Kampf an der nordafrikanischen Küste in der Nähe von Kap Tenes nur noch gegen 40 Einheiten des starken Geleits angetroffen, während auf der Kampfstätte selbst insgesamt 21 schwer getroffene Frachter und Transporter zum großen Teil bereits im sinkenden Zustand registriert werden konnten: Über den übrigen Schiffen des einst über 70 Einheiten zählenden Geleits hatten sich bereits die Wasser des Mittelmeers geschlossen. Aus nachträglichen Beobachtungen geht darüber hinaus hervor, daß alle der eingesetzten deutschen Torpedoflugzeuge bei dem denkwürdigen Angriff zum Abwurf ihrer „Aale" gekommen waren. Die in der Sondermeldung genannte Mindestzahl von 170 000 BRT ausgeschalteten Schiffsraumes dürfte sich also noch um die Erfolge der verlorengegangenen deutschen Torpedoflugzeuge erhöhen, deren Abschuß, wie die über dem Geleitzug operierenden Aufklärer bestätigen, erst nach dem Torpedowurf erfolgt ist.

Diese einwandfrei ermittelten Angaben bezeugen noch einmal den totalen Erfolg des überraschenden Angriffs und sie stellen außerdem unseren schneidigen Torpedofliegern ein verdientes, hohes Bewährungszeugnis aus: obwohl bereits ein vielstündiger, schwieriger und anstrengender Anflug hinter dem deutschen Torpedoverband lag und obwohl stärkste Flaksicherungen und Einnebelungsversuche vom Gegner aufgeboten wurden, hat jeder unserer tapferen Flieger seine soldatische Pflicht bis zur entscheidenden Sekunde des Torpedowurfs opferbereit erfüllt. Kein einziger der „Aale" war umsonst zwischen den Fahrgestellen der schweren Kampfflugzeuge eingeklinkt worden, alle suchten und fanden sie ihr Ziel. Neben den alten und hundertfach erprobten Männern des Torpedogeschwaders bestanden damit auch die jungen, im Kampfe noch nicht bewährten Besatzungen ihre Feuerprobe in wahrhaft meisterhafter Weise. Ihre Leistung beweist, daß der heute an allen Fronten zum Einsatz kommende Nachwuchs an jungem fliegerischen Personal nichts, aber auch nichts von jener Qualität eingebüßt hat, durch die sich die deutsche Luftwaffe von jeher auszeichnete.

Eine einfache Rechnung mag den Erfolg des Unternehmens von Alboran noch einmal verdeutlichen. Der mit Waffen und Munition vollbeladene britisch-amerikanische Geleitzug umfaßte - roh gerechnet - insgesamt etwa 400 000 BRT Schiffsraum. Davon müssen 170 000 BRT auf Grund der unumstößlichen Erfolgsbeobachtungen unserer heimgekehrten Besatzungen abgeschrieben werden. Nur diese Mindestzahl enthielt die Sondermeldung. Aber auch jene Besatzungen, die ihre „Aale" zwar noch abwerfen konnten, die ihren Erfolg aber mit dem Leben bezahlen mußten, haben zweifellos Anteil an weiteren Versenkungen. Ohne Übertreibung kann man deshalb abschließend feststellen, daß wahrscheinlich nur etwa 50 Prozent aller britisch-amerikanischen Schiffe den Hagel der deutschen Torpedos überstanden. Etwa 200 000 BRT des für unsere Gegner so wertvollen Schiffsraumes aber wurden im Zeitraum weniger Stunden durch eine kühne Tat deutscher Flieger ausgeschaltet.

Bolschewistische Fälscherbande in England

Deserteure als Stoßtrupp für die Weltrevolution

Genf, 16. August

Scotland Yard ist nach einer Meldung des „Evening Standard" einer Bande von Fälschern auf die Spur gekommen, die in großem Umfang Wehrmachts-Entlassungspapiere herstellt und an Deserteure zu hohem Preis vertreibt. Durch einen Zufall gelang es, einen dieser Deserteure in dem Augenblick zu verhaften, als er sich mit den gefälschten Papieren von einem Londoner Arbeitsvermittlungsamt eine Stelle zu verschaffen trachtete. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß sich die Zahl der Deserteure, die sich allein in London herumtreiben, nach Schätzung der zuständigen Polizeibehörden auf viele Tausende beläuft. Allem Anschein nach handelt es sich um eine der kommunistischen Fälscherzentralen, die in allen Ländern, die der Sowjetagitation bereitwillig ihre Tore geöffnet haben, von Moskau mit dem besten Fälschungsmaterial ausgestattet, eingerichtet worden sind. Wie erinnerlich, ist während der Systemzeit auch in Berlin eine solche Fälscherwerkstatt ausgehoben worden, die von der berüchtigten Handelsvertretung der UdSSR in Berlin ausgerüstet worden war. Diese „Handelsvertretungen" dienen in allen Ländern der Tarnung bolschewistischer Agitation und dem Schutz politischer Verbrecher und anderer Terroristen, die im Auftrage und im Solde Moskaus stehen.

Auch die Organisierung großer Massen von Deserteuren liegt durchaus im Sinne der Richtlinien des Kreml, die zur Vorbereitung der Weltrevolution dienen. Mit den Deserteuren schaffen sich die bolschewistischen Agitatoren willfährige Kreaturen für ihre Zwecke. Die Deserteure sind nicht nur Desperados, sondern, was schlimmer ist, auch in voller Abhängigkeit von der Fälschern, denen sie die geglückte Desertion zu danken haben, denn die Agitatoren des Kreml lassen ihre Kreaturen glatt fallen und liefern sie den Gerichten ihres Landes aus, wenn sie nicht nach ihrer Pfeife tanzen. Es ist also auch nicht gerade ungefährlich, sich in die Hand dieser Agitatoren für die Weltrevolution zu begeben.

Moskauer Sendungen in arabischer Sprache sollen mit allen Mitteln versuchen, die arabische Welt mit bolschewistischer Agitation zu durchsetzen.

Lord Linlithgows albernes Gerede

„News Chronicle" bescheinigt dem gewesenen Vizekönig politische Unreife

Lissabon, 16. Aug. (Eig. Dienst.)

„News Chronicle" nimmt am 11. August die Abschiedsrede des bisherigen Vizekönigs von Indien, Lord Linlithgow, unter die Lupe und stellt fest, daß diese Ansprache insgesamt eine grobe Unehrlichkeit sei. Lord Linlithgow frage pathetisch, ob die indischen Führer bereit seien, sich zu positiver Arbeit zusammenzusetzen, ob sie den Weg zum Aufbau entschieden vorangehen wollen oder ob die britische Regierung die ganze Last der Nachkriegsplanung tragen solle. „Wenn man das liest, könnte man annehmen, daß die Inder gar kein Interesse an ihrer politischen Zukunft haben," schreibt „News Chronicle", „daß die einflußreichsten Leute Indiens, an der Spitze Gandhi, seit über zwölf Monaten im Kerker schmachten, ist aus der Rede Lord Linlithgows nicht herauszulesen. Im Gefängnis sind die indischen Führer wirklich nicht in der Lage „positive Aufbauarbeit" zu leisten — ja, jeder Verkehr mit ihren Freunden ist ihnen sogar verboten. Lord Linlithgows Appell ist also weiter nichts als leeres Gerede. Seit einem Jahr sind wir in Indien auf dem toten Punkt angelangt und weitgehend deshalb, weil die einflußreichsten Führer des Landes revolutionärer Umtriebe angeklagt und ohne Gerichtsverhandlung eingekerkert wurden." Selbst wenn Lord Linlithgow so tue, als ob Gandhi und der Kongreß überhaupt nicht existieren, so sei das bewußte Blindheit gegenüber der Realität. Der weiteren Entwicklung, schreibt „News Chronicle", könne nur mit tiefstem Mißtrauen entgegengesehen werden.

Norwegischer Tag der ᛋᛋ 1943

Kundgebung mit Ministerpräsident Quisling

Oslo, 16. August. (Eig. Dienst)

Am 21. Mai 1942 schlossen sich rund 150 begeisterte Männer zusammen, um sich der Idee der germanischen ᛋᛋ zur Verfügung zu stellen. Es war nur ein kleiner Trupp entschlossener Männer damals, aber es waren Kämpfer, die mit Leib und Seele sich verschrieben hatten. Wir wollen nur ein Beispiel nennen: Als am 22. Juli 1941 ihr Obergruppenführer sie fragte, wer von ihnen freiwillig sich zum Kampf gegen den Bolschewismus melden wolle, trat der ganze Block einen Schritt vor. 85 Prozent der damals aufgestellten norwegischen Legion ging nach Osten. Als Ende 1942 Quisling den Befehl zur Errichtung der germanischen ᛋᛋ gab, hatten bereits 90 Prozent aller Mitglieder ihre Treue mit dem Gewehr in der Hand im Osten bekräftigt.

Seit diesen Tagen ist die germanische ᛋᛋ zwar keine Massenbewegung, aber dafür ein um so schlagkräftigerer Willensblock geworden, dessen „Tag der ᛋᛋ" hervorragende Bilder und Leistungen ausgewählten Mannestums zeigte. Besonders eindrucksvoll waren die sportlichen Wettkämpfe, denen Reichskommissar Terboven und ᛋᛋ-Oberführer General der Polizei Redieß beiwohnten, nicht minder aber die disziplinierten Märsche durch die Straßen. Ihren Höhepunkt fand die Tagung in einer Kundgebung mit Ministerpräsident Quisling.

Wieder schwerste Verluste der Sowjets

193 Panzer abgeschossen / Verstärkter Feinddruck auf Sizilien

Aus dem Führerhauptquartier, 16. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf und am mittleren Donez scheiterten örtliche Vorstöße des Feindes.

Im Abschnitt von Bjelgorod wurden die immer wieder anflutenden Angriffswellen der Sowjets im erbitterten Nahkampf von unseren Grenadieren zurückgeschlagen. Gegenangriffe von Panzergruppen des Heeres und der Waffen-ᛋᛋ drangen tief in die Flanken der feindlichen Stoßverbände ein, schlossen größere Teile von diesen ein und vernichteten sie.

Während im Raum westlich Orel die Angriffskraft der Sowjets nachließ, verdoppelten sie ihre Anstrengungen, um in den Abschnitten von Wjasma, Belyi und am Ladogasee unter Einsatz von Panzern, Schlachtfliegern und starker Artillerie durchzubrechen.

Auch hier scheiterten alle Angriffe an der entschlossenen Abwehr unserer Infanterie- und Panzergrenadierdivisionen. Überall, wo die Sowjets angriffen, erlitten sie auch gestern wieder schwerste Verluste an Menschen und Material. 193 Panzer wurden abgeschossen.

Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtgeschwader unterstützten besonders im Süd- und Mittelabschnitt die in schwerem Ringen stehenden Erdtruppen durch erfolgreiche Angriffe gegen die Bereitstellungen und Marschbewegungen des Feindes.

Während es im Südabschnitt des Brückenkopfes auf Sizilien zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen kam, verstärkte sich der Druck des Feindes im Nordabschnitt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff in den Abendstunden des 13. August ein deutsches Torpedofliegergeschwader unter Führung des Majors Klümper ostwärts Gibraltar einen starken, in das Mittelmeer einlaufenden Geleitzug überraschend an. In schneidig durchgeführten Angriffen erzielten unsere Besatzungen Torpedotreffer auf 32 Schiffseinheiten. Zwei Zerstörer und vier vollbeladene große Handelsschiffe, darunter ein Tanker, sanken sofort. Acht weitere Schiffe blieben brennend mit starker Schlagseite liegen. Wegen hereinbrechender Dunkelheit und starker Flakabwehr konnte das Schicksal der übrigen torpedierten Schiffe zunächst nicht erkannt werden. Die laufend durchgeführte Aufklärung bestätigt aber, daß mindestens 170 000 BRT aus dem Geleitzug versenkt oder vernichtend getroffen wurden.

Sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte an der Nordküste Siziliens in kühnem Angriff einen durch Zerstörer stark gesicherten nordamerikanischen Kreuzer der Brooklyn-Klasse.

Bei Vorstößen feindlicher Fliegerkräfte in den Küstenraum der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger und Flakartillerie in den letzten 24 Stunden 16 Flugzeuge, vorwiegend schwere Bomber, ab. Weitere fünf feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen über dem Atlantik vernichtet.

Eine geringe Zahl feindlicher Störflugzeuge flog in der vergangenen Nacht in das nördliche Reichsgebiet ein.

Das Gebiet des Kriegshafens Portsmouth wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampffliegerverbänden bei guter Sicht aus geringer Höhe wirksam mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben bekämpft.

Das Ritterkreuz

Berlin, 16. Aug.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Karl Riechers, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment und Oberwachtmeister Herbert Meißner, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung.

Bose sprach in Schonan

Schonan, 16. August

Anläßlich des Jahrestages des ersten indischen Nationalkongresses mit der Parole „verlaßt Indien" hielt Subhas Chandra Bose, der Führer der indischen Unabhängigkeitsliga, eine Ansprache auf einer Massenversammlung der örtlichen indischen Unabhängigkeitsliga in Schonan.

Japaner bombardierten Flugplätze

Tokio, 16. Aug.

Ein heftiger Luftangriff der japanischen Marineluftwaffe gegen Flugplätze und andere militärische Einrichtungen in Nordaustralien wird von einer ungenannten Frontbasis gemeldet. Die Japaner gingen in vier Wellen die Orte Brookscreek und Batchelor, 110 bzw. 160 Kilometer landeinwärts in südöstlicher Richtung von Port Darwin an. Die Rollfelder der feindlichen Flugplätze und andere militärische Einrichtungen erlitten erheblichen Schaden, und große Brände wurden an 13 verschiedenen Stellen beobachtet.

In Tunis triumphiert der Jude

Madrid, 16. Aug. (HB-Funk)

Der offizielle Anzeiger für Tunis hat nach einer Meldung aus Tanger ein Dekret veröffentlicht, wonach alle antijüdischen Bestimmungen aufgehoben werden, den Juden das beschlagnahmte Eigentum wieder zurückzugeben ist und ihnen die Erlaubnis erteilt wird, jeden Beruf auszuüben.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 16. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag lautet u. a.:

Italienisch-deutsche Truppen verlangsamten auch gestern in den peloritanischen Bergen durch Widerstandskämpfe den Vormarsch feindlicher Kräfte.

Im Gebiet der Meerenge von Messina griffen Jagdflugzeugverbände des römischen vierten Sturmes und der römischen 21. Gruppe verschiedene feindliche Formationen an. Im Verlaufe der wiederholten harten Zusammenstöße schossen unsere tapferen Jäger fünf Spitfires und drei Curtis ab. Unsere Torpedoflugzeuge versenkten bei mutigen Angriffen auf Geleitzüge im westlichen Mittelmeer zwei Dampfer von 12 000 BRT, während ein Dampfer mittlerer Tonnage, der von einem Torpedo getroffen worden war, explodierte. In den Gewässern von Sizilien beschädigten deutsche Kampfflugzeuge zwei Transporter mit insgesamt 9000 BRT schwer. Italienische Flugzeuge warfen auf die Hafenanlagen von Biserta zahlreiche Bomben ab. Drei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Bei Morgengrauen des gestrigen Tages unternahmen unsere Schnellboote unter dem Kommando von Kapitän z. See Franchesco Mimbelli aus Livorno einen tapferen Angriff auf einen britischen Flottenverband in der Nähe von Kap Spartimoni Calabro und versenkten einen leichten Kreuzer. Luftangriffe wurden unternommen auf Viterbo, Novara und in der vergangenen Nacht wiederum auf Mailand. Die in Mailand verursachten Schäden sind schwer.

IN WENIGEN ZEILEN

Das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes 1943/44 beginnt am 1. September. Von diesem Tage an werden auch die freiwilligen Opfer an Lohn, Gehalt usw. einbehalten.

Das gesamte Kabinett in Kolumbien trat aus bisher unbekannten Gründen zurück. Staatspräsident Lopez nahm den Rücktritt an.

Der Präsident von Paraguay, General Morinigo, hat seine zweite Amtsperiode begonnen.

Zwischen Thailand und den ostasiatischen Gebieten wie Birma, Malaya, Sumatra, Java, Hongkong wurde am 15. August der Postdienst wieder in Betrieb genommen.

Das rituelle Schlachten wurde in der argentinischen Hauptstadt verboten, weil die Schlachthäuser und Fleischfabriken durch die jüdischen Schlachtungen gehindert würden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. im Felde). Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns, Chef vom Dienst: Julius Etz.

Seit zehn Jahren Reichsdramaturg

Seine Aufgaben und das Erreichte

Vor nunmehr zehn Jahren, am 17. August 1933, wurde Dr. Rainer Schlösser zum Reichsdramaturgen ernannt. Der Titel des Reichsdramaturgen besagte, daß Schlösser für das Gebiet des ganzen Reiches das zu schaffen hatte, was der ideale Dramaturg für ein einzelnes Theater zu leisten berufen ist: Aufbau und einheitliche Ausrichtung eines lebendigen und zeitnahen Spielplans. Es galt, die deutsche Schaubühne wieder zu einer deutschen Kunststätte zu adeln und zu einer „moralischen Anstalt" im Sinne Schillers zu erheben.

Niemals hat er an einer nationalen Autarkie sein Genüge gefunden: was irgend in der theatralischen Weltliteratur sich als bedeutsam und beziehungsreich für unsere Zeit und unser Volk erwies, war willkommen; stets - auch während der letzten Kriegsjahre - ist der Spielplan des deutschen Theaters aufgeschlossen und weltoffen gewesen. Selbstverständlich, daß die Pflege, Förderung, Neuentdeckung eigenen dramatischen Gutes darüber nicht vernachlässigt wurde; in einer seiner ersten öffentlichen Kundgebungen (Januar 1934) hat sich Schlösser zum Volksschauspiel bekannt. Damals sagte er auch - und diese Formulierung mag programmatisch für die Zukunft gemeint sein - daß das Bezwingende des Dramas fast immer darin liege, daß ein Dichter nicht mit einem Stoff, sondern ein Stoff mit einem Dichter gerungen habe, so daß der Bezwungene zum Gestalter des Themas geworden sei. Dichter solcher hohen Art zu fördern, ist Schlösser immer bestrebt gewesen. So ist es ihm zu danken, daß Grabbe, der Verkannte und Vergessene, endlich seinen Zug durch unsere Schauspielhäuser beginnen konnte, und auch die Renaissance des Norddeutschen und des Preußentums auf der Bühne (Hebbel und Kleist) geht auf seine Forderungen ebenso zurück wie die Wiederbelebung des Grillparzerschen Werkes. Wieviele unbekannte Autoren er aber durch solche Leitung und Lenkung des Reichsspielplans in ihren Bemühungen ermutigte und bestätigte, wieviele er selbst in diesen zehn Jahren gefördert hat, das entzieht sich der öffentlichen Kenntnis, davon zeugen aber die Uraufführungen auf allen Gebieten des Bühnenstücks, wie sie so vielseitig und zahlreich auf dem Boden eines trägen Theaterwesens niemals gedeihen könnten.

Dieses so lebhaft pulsierende dramatische Schaffen in allen Bereichen, dazu eine Theaterfreudigkeit ohnegleichen sind nicht die unwichtigsten Gewinne, die der Reichsdramaturg während zehn Jahren errungen hat.

Gerhard Bohlmann

Ja, das ist Slezak

Morgen, am 18. August, feiert Leo Slezak, einst berühmter Heldentenor, heute der beliebte Filmdarsteller, seinen 70. Geburtstag.

Leo Slezak schon 70 Jahre alt? Jawohl, denn 1934 schrieb man, als er nach fast 40jährigem Wirken an der Wiener Staatsoper seine Sängerlaufbahn aufgab, um sich der Ruhe zu widmen, von der er alsbald sagen mußte: „Seit ich in Pension ging, habe ich noch nie so geschuftet wie jetzt im wohlverdienten Ruhestand", weil er während dieser Zeit weit über 50 Filme gedreht hat.

*

Auf Umwegen war er der berühmte Sänger geworden. Als Gärtner hatte er angefangen, war dann Maschinenschlosser geworden, hatte als Statist und Volksmurmler Anschluß an das Theater gefunden, mußte aber noch Soldat, Advokatenschreiber und Marmeladevertreter werden, ehe er mit „Lohengrin" eine glanzvolle Karriere antreten konnte, die ihn durch die halbe Welt führte. Brünn, Kgl. Opernhaus Berlin, Breslau und Wien waren die Angelpunkte dieses Weges, der sich dann auf eine köstliche Weise von der Opernbühne auf die Leinwand hinüberspielte.

Als Sänger heldischer Prägung war Slezak allüberall geachtet, als Filmdarsteller aber wurde er ausgesprochen populär, mochte er nun Tenöre oder Kutscher, den Suppé in „Operette" oder den Sultan in „Münchhausen" spielen. Seine Komik, einmal behäbig, ein andermal bombastisch, sind von unwiderstehlicher Art, von jener echt slezakschen Art, wie wir sie auch aus seinen drei autobiographischen Büchern „Meine sämtlichen Werke", „Der Wortbruch" und „Rückfall" kennen und vor allem den vielen, vielen Anekdoten, die über Slezak im Umlauf sind.

*

Von vielen anderen ebenfalls wird die nachstehende Anekdote erzählt, aber wohl nur Slezak kann sie mit Fug und Recht zugeschrieben werden:

Slezak war auf der Bühne manchmal etwas gelassen. So konnte es geschehen, daß in einer Lohengrin-Aufführung der Schwan mit dem Kahn zu früh von der Bühne gezogen wurde bzw. Slezak zu spät an den Schwan herantrat. Der Schwan war weg. Slezak sah ihn gerade noch entschwinden. Der Sänger war aber nicht verlegen, sondern wandte sich, während das Publikum herzlich lachte, in die Kulisse mit den Worten: „Sagt mal, wann geht denn der nächste Schwan?"

*

Jeder Künstler legt besonderen Wert auf die Gage. Slezak legte ganz besonderen Wert darauf. Als ihm ein Berliner Theaterunternehmer für ein Gastspiel die Gage mit folgenden Zeilen kundgab: „100 Mark, 1000 Grüße!" schrieb Slezak unmißverstehlich zurück. „1000 Mark, 100 Grüße! Slezak!"

*

Slezak hatte ein böses Mundwerk. Fiel da eines Tages ein jüngerer Kollege mit Pauken und Trompeten durch. Der Junge beklagte sich bei Slezak. Meinte der: „Machen Sie sich nichts daraus, das stört nur beim erstenmal. Dann werden Sie sich daran gewöhnen!" „Aber Herr Kammersänger", warf der Junge ein, „ich nehme an, daß mir das nie wieder begegnet!" Worauf Slezak gewichtig erwiderte: „Ja, davon hatte ich gar keine Ahnung, daß Sie vom Theater weggehen wollen!"

*

Mit einem Bekannten stand Slezak vor dem Bühneneingang der Wiener Staatsoper. Ein Kollege von der Oper kam herzu. Stellte da Leo Slezak auf folgende boshafte Weise vor:

„Gestatten Sie, Herr A., Disponent der Gebrüder X und Y! - Herr B., ein Kollege, Indisponent der Wiener Staatsoper!"

Gg. Speckner.

KLEINER KULTURSPIEGEL

An der Universität Heidelberg finden im September und Oktober Ferienkurse für Kriegsteilnehmer und Versehrte statt. Es werden nach Bedürfnis Einführungs- und Wiederholungskurse in den verschiedensten Fachgebieten gebührenfrei abgehalten. Kriegsteilnehmer und Versehrte, die an den Kursen teilnehmen können, wollen möglichst bald ihre Wünsche dem Universitäts-Sekretariat Heidelberg bekanntgeben.

„Der Verfolgte", Schauspiel von Lope de Vega, wurde nach der erfolgreichen Uraufführung im Nationaltheater Mannheim von der Volksbühne Berlin und den Städt. Bühnen Nürnberg angenommen.

„Hans und Heinrich", die neue Komödie von Werner Deubel, wurde vom Staatstheater Kassel zur Uraufführung angenommen.

Der jetzt 30 Jahre bestehende Karl-May-Verlag in Dresden-Radebeul hat bereits neun Millionen Werke Karl Mays herausgebracht. In zwanzig Fremdsprachen sind die May-Bücher bisher übersetzt worden.

Im Rahmen der Tage der NSDAP verlieh Generalgouverneur Dr. Frank erstmalig die Kulturpreise des Generalgouvernements an den Maler Gustav Gulde und den Maler Ludwig Schreieck (Pfalz). Weitere Preise fielen an die Maler Richard Becker und Walter Perron. Weitere Preisträger sind für ihre volkspolitische Gemeinschaftsarbeit die westmärkische Mittelstelle „Landsleute drinnen und draußen", der gleiche Verband Westmark des V. d. A. und der westmärkische Kunstverein, die durch ihre Arbeit ein einmaliges Verdienst um das deutsche Volkstum im Osten erworben haben.

Vor einigen Tagen wurden auf einer Wiese in der Nähe von Rosenberg bei Grabungen 159 Silbermünzen gefunden, die sich in einer zum Teil bereits vermorschten Holzschachtel befanden, die dort im 17. Jahrhundert vergraben worden war. Die aufgefundenen Münzen sind verschiedenen Ursprungs, kleinere Münzen schlesischer Herkunft aus dem Jahre 1670, die das Bild des Königs Johann Christian tragen und auf der Kehrseite den schlesischen Adler zeigen. Andere Münzen stammen aus der polnischen Zeit des Königs Sigismund. Die meisten Münzen sind ungarischen Ursprungs aus der Zeit der Herrschaft Leopold I.

Die von dem Komponisten Hermann Maria Wette geleitete Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken beschloß ihr erstes Studienjahr. Die Gesamtzahl der Studierenden betrug am Ende des ersten Schuljahres 159, davon 85 männliche und 74 weibliche Schüler.

Der Bremer Musikauftrag für 1943 wurde durch die Philharmonische Gesellschaft Bremen an den Frankfurter Komponisten Gerhart Frommel vergeben, einen Pfitzner-Schüler, der sich bereits durch Klavierkompositionen und eine Sinfonie hervorgetan hat.

MARCHIVUM

Andreas Hlinka

Berlin, 16. Aug.

Der Slowakische Staat gedachte am 16. August des fünften Todestages seines großen Vorkämpfers Andreas Hlinka. Ein Leben, ausgefüllt mit dem fanatischen Einsatz für die Selbständigkeit seiner Heimat fand an diesem Tage im Jahre 1938 sein Ende. Fast 74 Jahre alt war Pater Andreas Hlinka, als er starb und doch ereilte ihn der Tod zu früh. Denn was auch Hlinka in den vielen Jahren geschaffen hatte: es war ihm nicht vergönnt, die Krönung seines Werkes, die Gründung der selbständigen Slowakei, zu erleben.

Der Sohn aus alteingesessenem Bauerngeschlecht beschäftigte sich schon in jungen Jahren mit den politischen und wirtschaftlichen Fragen seines Volkes und reihte sich in die Front des kämpfenden Slowakentums ein. Die Gründung des Tschecho-Slowakischen Staates gab das Signal zu seinem bedingungslosen Kampf für die slowakische Unabhängigkeit. Schon bei den Friedensverhandlungen in Paris im Jahre 1919 versuchte er, seiner Stimme Geltung zu verschaffen. Benesch aber, der seine politische Rolle dadurch bedroht sah, veranlaßte Hlinkas Ausweisung aus Frankreich und seine Gefangensetzung. Noch vor den ersten Parlamentswahlen 1920 war Pater Hlinka wieder in Freiheit und stellte sich sofort an die Spitze der Slowakischen Volkspartei.

Bis 1926 ging der unentwegte Kampf gegen die Regierung. Dann endlich kam zum ersten Male eine Rechtsregierung zustande und Hlinkas Partei erhielt zwei Ministerien. Das ständige Anwachsen der Anhängerschaft um den slowakischen Freiheitskämpfer und sein Kampf um die Autonomie veranlaßte die Regierung zur unentwegten Stellungnahme gegen die Slowakische Volkspartei, so daß sie 1929 aus der Regierung ausscheiden und sich wieder in die Opposition begeben mußte. Erst Conrad Henleins Wahlerfolg im Jahre 1935 gab den slowakischen Autonomisten einen so starken Rückhalt, daß es zum Zusammenschluß aller nichttschechischen Volksgruppen kam.

Von diesem Zeitpunkt an begann der Siegeszug der slowakischen Volksgruppe, die sich vor allem auch auf die Gefolgschaft der Jugend stützen konnte. Diese Tatsache führte im Juni 1938 zur Gründung der Hlinka-Garde, die als Schutzorganisation gegen Überfälle von Tschechen und Kommunisten notwendig wurde. Hlinka und ebenso wenig seine Getreuen werden vorausgesehen haben, daß diese Formation schon nach noch nicht einem Jahr eine außerordentlich wichtige Rolle im selbständigen Slowakischen Staat spielen sollte.

Wenn heute die Tausende von Männern der Hlinka-Garde und die Hlinka-Jugend im Gedenken an ihren Gründer die Fahnen senken, dann grüßen sie in ihm den Mann, der trotz scheinbar unüberwindlicher Widerstände seinem Volk das Recht zur Selbstbestimmung erkämpft hat. Wir Deutschen aber gedenken ehrend eines Mannes, der uns stets in Freundschaft verbunden war.

Kampfraum Kuban-Brückenkopf

Großangriff oder Kleinkrieg im Pazifischen Raum

Die Kriegslage / Ruhe vor einem entscheidenden Schlag? / Japan gelassen

Von Konteradmiral a. D. Tägert

Der Leiter des Washingtoner Informationsamtes, Davies, erklärte bei seinem Aufenthalt in London, die Vereinigten Staaten hätten die ursprünglich geplante Strategie aufgegeben, den pazifischen Raum durch Sprünge von Insel zu Insel zurückzuerobern. Danach scheint eine neue Phase des Krieges im Pazifik eingeleitet werden zu sollen. Die amerikanische Marine dringt offenbar durch mit ihrer Auffassung, daß den Japanern nicht mehr die unbestrittene Verfügung über die gewonnenen Gebiete gelassen werden dürfte, da mit jedem Tage ungestörter Entwicklung ihre Stellung schwieriger angreifbar wird.

Die Aufhebung der japanischen Militärverwaltung in Birma, der sich die Unabhängigkeitserklärung dieses Staates anschloß, zeigt, wie klug die japanische Regierung ihren ostasiatischen Raum zu konsolidieren weiß. Vorausgegangen war die Rückgabe Schanghais an China und von vier Malayenstaaten und zweien der nördlichen Schanstaaten an Thailand. Die freiwillige Rückkehr aller dieser Territorien unter außerasiatische Oberhoheit ist nicht wahrscheinlich. Das Gebiet, das heute von Japan beherrscht oder beeinflußt wird, erstreckt sich auf Tausende von Kilometern von der Inselgruppe der Kurilen im Norden bis Neu-Guinea im Süden, von der indischen Ostgrenze bis zu den Australien im Nordosten vorgelagerten Inseln.

Die Kriegführung der Vereinigten Staaten in diesem ungeheuren Raum bleibt zugestandenermaßen sehr schwierig. Die Hoffnung, daß Tschungking-China die Hauptlast der Bekämpfung Japans tragen werde, ist geringer geworden. In weiter Ferne dürfte auch der Zeitpunkt liegen, an dem die Vereinigten Staaten mit eigenen Truppen die Eroberung des von Japan besetzten China versuchen könnten. Ursprünglich waren von der Regierung in Washington drei Angriffsstraßen gegen Japan vorgesehen: eine nördliche über die Aleuten, eine mittlere von Hawai aus, die unmittelbar auf die Hauptinseln Japans zuführt, eine weitere, die unter Benutzung der Philippinen einen Angriff von Süden gestattet.

Die japanischen Erfolge der ersten Kriegsmonate haben die Benutzung aller drei Straßen unterbunden. Erfahrene Fachleute, wie der Admiral Stirling, forderten nach der Katastrophe von Pearl Harbour einen einstweiligen Verzicht auf entscheidenden Angriff im Stillen Ozean. Präsident Roosevelt konnte sich nicht dazu entschließen. Als die Japaner weiter nach Süden vordrangen und Australien sich hilfesuchend an die Regierung in Washington wandte, versprach der amerikanische Präsident kräftige Unterstützung, und der Feldzug im Südwestpazifik begann.

Roosevelt kam damit den Wünschen der Japaner durchaus entgegen. Für sie galt es, das Gewonnene zu sichern. Die im Stillen Ozean noch vorhandenen amerikanischen Seestreitkräfte mußten so gebunden werden, daß sie in der Wahl ihrer Angriffsrichtung nicht mehr frei waren. Für diese Bindung schien das südwestpazifische Gebiet ganz besonders geeignet. An einen starken Angriff auf Australien haben die Japaner wohl kaum gedacht. Bei ihrem Vordringen nach Süden wurden auf Neu-Guinea und auf den Salomon-Inseln nur schwache Truppenteile angesetzt. Die japanische Erwartung ging offenbar dahin, daß die Amerikaner bei Gegenangriffen starke Seestreitkräfte verwenden würden, und daß die japanische Marine mit diesen umzugehen verstand, hatte sie ja bisher glänzend gezeigt.

Diese Hoffnung ist durchaus in Erfüllung gegangen. Bei den Kampfhandlungen, die im vorigen Mai begannen, und sich seit Anfang August hauptsächlich im Gebiet der Salomoneninseln abspielten, haben die Amerikaner sehr schwere Verluste erlitten. Erreicht wurde von ihnen lediglich die Besetzung einiger Inseln. Weder in den Vereinigten Staaten noch in England war man mit dem bisherigen Verlauf der Operationen zufrieden. Hatte doch Präsident Roosevelt noch im Januar erklärt: „Unser Ziel ist es, Japan zum Angriff zu zwingen." Und der Marineminister Knox versicherte vor einem Ausschuß des Kongresses, die japanische Flotte werde schon vor Kriegsende vollständig zerstört werden. Jetzt ist er zurückhaltender geworden. Er erklärte: „Daß wir die Initiative in Händen haben, bedeutet noch nicht den Sieg".

Wie kann nun dieser Sieg errungen werden? - Man will also, wie jetzt gesagt wird, den Inselkrieg aufgeben. Läßt man den Japanern jedoch die vorgeschobenen Stellungen im Südwestpazifik, dann bleibt von diesen beständig der Weg nach Australien bedroht. Australien aber bildet bei der jetzigen Kriegslage die einzige zu industrieller Leistung befähigte Basis, von der aus der japanische Südseebesitz mit Aussicht auf Erfolg angegriffen werden kann. Die Verfügung über den pazifischen Weg nach Australien ist daher Voraussetzung für den künftigen Großangriff gegen Japan. Er sollte eigentlich erst kommen, wenn Deutschland geschlagen wäre. Aber ein großer Teil der amerikanischen Öffentlichkeit drängt offenbar immer stärker darauf, diese Zeitfolge umzustoßen.

Die kürzlich gelungene Wiederbesetzung der Aleuteninseln Attu, welche die Japaner nebst den Inseln Kiska und Agattu derselben Gruppe besetzt hatten, war ein sicherlich nicht ungeschickter Schachzug der Amerikaner. Die Aleuten sind zwar fast ständig in Nebel und Wolken gehüllt und von heftigen Stürmen heimgesucht. Aber immerhin verschiebt die neue Inbesitznahme die Annäherung an Nordjapan auf etwa 2000 Kilometer und damit auf die Reichweite von Bombenflugzeugen. Mithin ist auf den Aleuten ein neuer Schwerpunkt der Seekriegslage entstanden. Zum Ansetzen eines entscheidenden Großangriffes werden die Aleuten jedoch nicht die geeignete Basis sein.

Es wird darauf hinauskommen, daß die Amerikaner die Hauptentscheidung weiter von Süden her, von den ostaustralischen Gewässern aus suchen. In Londoner Marinekreisen soll man im weiteren Verlauf der Operationen dort eine große Seeschlacht erwarten. Aber der holländische Admiral Helferich, der in den Kämpfen bei den Sundainseln die holländischen Seestreitkräfte befehligte, hat im Frühjahr die Amerikaner energisch davor gewarnt, die Flotte einzusetzen, bevor man die Luftherrschaft erlangt habe. Nach seiner Ansicht genügten die zur Zeit den Alliierten zur Verfügung stehenden Streitkräfte keineswegs für eine Offensive, ja, nicht einmal für die Abwehr eines starken japanischen Vorstoßes.

Würde aber der Großangriff doch kommen, so sieht ihm Japan, wie der Sprecher seiner Wehrmacht gelassen verkündete, wohlvorbereitet entgegen.

Fernjagd über dem Atlantik

Ein neues Tätigkeitsfeld der deutschen Luftwaffe

Berlin, 16. August (Eig. Dienst)

Bei Fernjagdvorstößen in den Atlantik gelang es deutschen Flugzeugen am 15. August, wieder vier mehrmotorige feindliche Maschinen abzuschießen, die von England aus zur Seeüberwachung und zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzt waren. Innerhalb weniger Stunden wurden eine Halifax und drei Wellingtonmaschinen 600 Kilometer von der französischen Küste entfernt zum Absturz gebracht. Damit haben deutsche Fernjäger in dem weiten Seeraum, der nach Westen etwa durch die Linie Kap Finisterre—Scilly-Inseln begrenzt wird, nunmehr in allerjüngster Zeit ihren zwölften Abschußerfolg erzielt und damit einen wertvollen Beitrag für den Kampf und Einsatz unserer U-Boote geleistet.

Im einzelnen umfaßt die „Jagdstrecke" unserer Flieger: vier Wellington, zwei Sunderland-Großflugboote, ein Catalina-Flugboot, einen Halifax-Bomber, einen viermotorigen amerikanischen „Liberator", eine Handley-Page-Hamton, einen Zerstörer des Typs „Bauflgther" und einen der schnellen britischen „Moskito"-Bomber. Alle diese Maschinen des Feindes wurden bei freier Jagd entweder durch deutsche Zerstörer oder schnelle Kampfflugzeuge abgeschossen. Mehrfach konnte dabei beobachtet werden, daß die angegriffenen Feindflugzeuge während des Kampfes ihre mitgeführten Wasserbomben im Notwurf in die See warfen. Ihr Auftrag war es also offensichtlich, ein- und auslaufende deutsche U-Boote anzugreifen.

Aus den Tatbeständen geht hervor, daß alle diese Abschüsse nicht etwa als Begleiterfolge bei anderen Einsatzaufgaben unserer Flieger entstanden, sondern auftragsgemäß „bei freier Jagd" erzielt wurden. Der in der sogenannten Luftkriegführung neue Begriff der „Fernjagd" muß damit zum ersten Male für dieses neue Tätigkeitsgebiet angewandt werden, daß unsere Luftwaffe durch die energisch in Angriff genommene Bekämpfung der britisch-amerikanischen U-Boot-Abwehrwaffen hier in der Biskaya entstand. Und es hat nicht den Anschein, als ob diese ersten schönen Erfolge nur Einzelleistungen bleiben sollten. Zwar stellt die Größe des zu überwachenden Seeraumes bedeutende Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der eingesetzten „Fernjäger" - sowohl an Maschine wie an Besatzung -, aber die deutsche Luftwaffe ist doch in der günstigen Lage, auch für diese Spezialaufgabe bewährte und hochgeeignete Flugzeuge einsetzen zu können. Und zwar eignet sich vor allem dafür eines unserer schnellen zweimotorigen Kampfflugzeuge, das sich bisher nicht nur schon als Sturzkampfflugzeug, Torpedoträger und Aufklärer auszeichnete, sondern das dank seiner Bewaffnung und seiner Flugeigenschaft auch zur Jagd auf die abwehrstarken, gut gepanzerten feindlichen Großflugzeuge bestens befähigt erscheint.

Portugals Kampf gegen Luxus und Vergeudung

Lissabon, 16. August.

Die von der Zentralstelle für Versorgung erlassenen Bestimmungen über Einschränkung des Verbrauchs werden von der Regierungszeitung „Diario da Manha" kommentiert. Das Blatt schreibt, daß es sich dabei um einen Kampf gegen den Luxus und die Vergeudung handele, der aber nicht gegen die Lebensnotwendigkeiten gerichtet sei. Die Bestimmungen beschränkten sich zunächst auf Regulierung des Zuckerverbrauches in den Konditoreien und auf Verminderung der Gerichte, die Speisewirtschaften im Rahmen einer Mahlzeit verabreichen dürften. Jenseits aller materiellen Maßnahmen und Bestimmungen seien auch für Portugal die psychologischen Momente für den Widerstandswillen des Volkes die eigentlich ausschlaggebenden.

Kaugummi und Sitzplätze „hintenherum"

Genf, 16. Aug.

Der Schwarzmarkt in der USA treibt immer tollere Blüten. Wie sich der „Daily Mirror" melden läßt, haben sich die berüchtigten Racketeers nunmehr auch den Markt des knapp gewordenen Kaugummis (!) gesichert und beherrschen Produktion und Verkauf dieses Artikels fast restlos. Auch mit Sitzen in der Eisenbahn soll nunmehr in den USA ein schwunghafter Handel getrieben werden. Bei besonders begehrten Zügen muß man bis zu 50, ja sogar bis zu 100 Dollar Schmiergelder zahlen, wenn man in einem Abteil noch einen Platz bekommen will.

Wieder Dauerrennen in der Westfalenhalle

Dortmund, 16. Aug. (Eig. Dienst.)

Nach der seinerzeitigen letzten Radsportveranstaltung am 5. Februar 1939 in der Dortmunder Westfalenhalle wird die berühmt gewordene Sportstätte Ende August dieses Jahres von neuem der Schauplatz einer größeren Radsportveranstaltung werden. Der „Große Eröffnungspreis" des Gauleiters für Dauerfahrer über 75 Kilometer in drei Läufen wird den Höhepunkt bilden, während Amateure und HJ-Fahrer im Rahmenprogramm zu Worte kommen. Für Anfang Oktober ist eine weitere Veranstaltung geplant. In der durch den Bombenterror in seinem unterhaltsamen Leben so betroffenen Stadt wird diese Reihe sportlicher Tage mit zur Entspannung der schaffenden Bevölkerung dienen.

Außergewöhnliche Verhältnisse

Nach der Dritten Gewinnabführungs-Durchführungsverordnung sind bei der Gewinnabführung außergewöhnliche Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Vorschrift gibt jedoch keine Definition für das, was sie unter solchen Verhältnissen versteht, sondern weist nur darauf hin, daß ihre Nichtberücksichtigung zu einem wirtschaftlich falschen Ergebnis führen würde. Wirtschaftlich falsch wäre also die Feststellung eines Gewinnabführungsbetrages insoweit, als der Betrag entgegen dem Sinn und Zweck der Gewinnabführungsverordnung gefordert wird. Durch die Verordnung soll bekanntlich die außergewöhnliche Gewinnsteigerung erfaßt werden, die im Wirtschaftsjahr 1942 gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1938 (1939) erzielt worden ist.

Es ist hierfür nicht Voraussetzung, daß die außergewöhnliche Gewinnsteigerung auf dem Krieg beruht. Die Abführungspflicht erfaßt vielmehr alle außergewöhnlichen Gewinnsteigerungen ohne Rücksicht auf die Gründe, auf denen sie beruhen, wobei aber die außergewöhnlichen Verhältnisse, wie schon erwähnt, berücksichtigt werden müssen. Voraussetzung ist, daß eine außergewöhnliche Gewinnsteigerung vorliegt, das heißt, daß der Gewinn außergewöhnlich gestiegen ist. Gewinn in diesem Sinne kann aber nach einem Aufsatz von Steueramtmann Henze vom Reichsfinanzministerium in der Deutschen Steuer-Zeitung nur der Gewinn sein, der sich aus dem normalen Betriebsablauf ergibt. Ein solcher entspricht einer Betriebsführung, die den zeitlich und wirtschaftlich gegebenen Verhältnissen angepaßt ist. Die Kriegsverhältnisse können deshalb außergewöhnliche Verhältnisse im Sinne der Gewinnabführungsverordnung nicht begründen, da sie sich mehr oder minder auf jeden Betrieb auswirken. Die Gewinnsteigerung muß ferner eine echte Steigerung sein, wobei zu berücksichtigen ist, daß nicht jede Erhöhung der gewerblichen Einkünfte eine solche echte Steigerung darstellt. Oft ergeben sich rein zahlenmäßige Gewinnsteigerungen, die mit dem normalen Betriebsablauf nicht zusammenhängen, sondern durch besondere Umstände bedingt sind, die einmaligen Charakter aufweisen. Es handelt sich hierbei um Umstände innerhalb des Betriebes selbst, aber auch um solche im Vergleich mit anderen Betrieben. Sie wiederholen sich jedenfalls nicht oder nur selten und sind demgemäß als außergewöhnlich anzusehen. Das Erforderns der Einmaligkeit kann allerdings nicht nur auf die Art der Umstände beschränkt sein, sondern muß sich noch mehr auf ihre Auswirkung erstrecken. Auch die Auswirkung muß eine einmalige sein, kann also nur berücksichtigt werden, soweit sie sich auf eine mehr oder minder bestimmte Zeitspanne beschränkt. Es darf sich also nicht um Verhältnisse von Dauer handeln.

Aus den obigen Grundsätzen ergibt sich, daß eine Berücksichtigung als außergewöhnliche Verhältnisse in nachstehenden Fällen nicht erfolgen kann. Bei einer Betriebserweiterung, denn die dadurch steigenden Gewinne sind echte Gewinnsteigerung. Das gilt besonders, wenn die Erweiterung aus Betriebsmitteln vorgenommen worden ist. Eine Berücksichtigung kommt ferner nicht in Betracht, wenn eine anhaltend niedrige Herstellungspreislage durch behördliche Anordnung aufgebessert wird. Die Änderung hat nämlich hier mit dem normalen Betriebsablauf nichts zu tun, schafft aber eine dauernde Gewinnverbesserung und führt damit zu einer echten Gewinnsteigerung.

Eine besondere Gruppe bilden die Fälle, die mit Finanzierungs- und Bewertungsfragen zusammenhängen. Neubewertungen oder Richtigstellungen von Bewertungen dürfen für die Zwecke der Gewinnabführung nicht vorgenommen werden. Ebenso sind von der Berücksichtigung ausgeschlossen die Fälle, in denen der Betrieb einzelne schlechte und andererseits einzelne gute Geschäfte tätigt. Auch eine Gewinnsteigerung durch Unkostenersparnis oder Unternehmerleistung kann nicht als außergewöhnlich angesehen werden. Schließlich finden keine Berücksichtigung erstmalige sowie eingestellte oder in der Höhe verschieden bemessene Zuweisungen an Pensions- und Unterstützungskassen, der Abschluß oder die Auszahlung einer Teilhaberversicherung, Prozeßkosten, Nachzahlungen oder Erstattung betrieblicher Steuern.

Der Flugdrache über dem Kreidemeer / Seltsamer „Vogel" vor 100 Millionen Jahren

Man nennt oft den Kondor den größten fliegenden Vogel, wenn aber die Flügelspannweite gemessen wird, so übertrifft der Albatros den Kondor, der es „nur" auf 2,75 Meter Flügelspannung bringt, bei weitem. Der größte Pelikan aber streckt seine Flugarme 5 Meter weit auseinander und übertrifft damit Albatros und Kondor. Alle drei Riesenvögel werden jedoch von einem ausgestorbenen Flugsaurier in den Schatten gestellt, denn Pteranodon ingens, so heißt das Ungetüm, brachte es in den besten Exemplaren auf 8 Meter Flügelspannung. Vor ungefähr 100 Millionen Jahren lebte der Riese und schwebte nahrungsuchend über dem Kreidemeer, die gewaltigste Leistung der Natur, Tiere durch eigene Kraft in die Luft sich erheben zu lassen.

Ist der fliegende Drache die Grenze der tierischen Flugkunst? Ist zu erwarten, daß die Paläontologen noch ein größeres Flügel-Ungetüm finden werden? Sind die unheimlichen fliegenden Drachen der Sage mit weit größeren Ausmaßen biologisch und technisch überhaupt möglich?

In unseren Tagen hat der Forscher Dr. Dominik v. Kripp die Fragen eingehend untersucht und ein Lebensbild des Flugsauriers geschrieben. Um es vorwegzunehmen, wörtlich sagte der Forscher: „Den letzten und endgültigen Versuch, ein großes Flugtier zu schaffen, machte offenbar die Natur mit Pteranodon ingens, und dies war ihr nur möglich in der Form eines Segelfliegers und unter Preisgabe des Prinzips der Flugmuskulatur der Vögel."

Einst stellte man den Flugsaurier oft im Ruderflug flügelschlagend dar. Das war aber schon früheren Forschern verdächtig, denn das Brustbein ist wenig kräftig ausgebildet, und welche Flugmuskulatur muß der Saurier besessen haben, um diese Überflügel zu bewegen! Der Segelflug war schon dem Paläontologen Abel eine Notwendigkeit. Nun weist v. Kripp darauf hin, daß der fliegende Saurier nur 30 Kilo wog. Die Schädelknochen waren mit Luft gefüllt und hatten papierdünne Wände. Dieser Körper von nur 30 Kilo Gewicht braucht schon 8-Meter-Flügel; wie lang müssen erst Menschenflügel sein, wenn der Herr der Schöpfung sich mit Muskelkraft in die Lüfte erheben wollte. Die bekannten symbolischen Engelflügel reichen bei weitem nicht aus. Hinzu kommt die zum Fliegen unzweckmäßige Gestalt des Menschen.

Dominik v. Kripp vergleicht den Flugsaurier mit einem „Nur-Flügel-Flugzeug", so sehr tritt der Körper auf Kosten der Flügel zurück. Ein Schwanz war kaum ausgebildet, dafür übernahm ein sonderbarer Hinterhauptkamm die Funktion des Seitensteuers. Auch glaubt der Verfasser im Gegensatz zu früheren Darstellungen, daß Pteranodon mit eingezogenem Kehlsack wie ein Pelikan über das Meer segelte. Tauchen konnte der Riese nicht.

Ein „Wassern" hätte Untergang bedeutet, denn erheben konnte sich der Saurier nicht wieder. Er hatte sich auf Nahrung von fliegenden Fischen spezialisiert, die damals in Unmengen über die Oberfläche des Kreidemeers hüpften. Wie sollte sich auch anders das Tier ernähren, wenn es sich bis 160 Kilometer von der damaligen Küste entfernte.

Gleich unseren Mauerseglern, die in den Lüften fressen, verdauen und lieben und nur selten, höchst selten den Boden aufsuchen, so war Pteranodon sicher ein ausgesprochenes Lufttier. Wenn der Segelkünstler Albatros, der absolute Beherrscher der Winde, nur alle acht Minuten einen Flügelschlag macht, im Sturm sogar auf jede Flügelbewegung verzichtet und im Gleiten trotz allem eine Geschwindigkeit von 15 Metern in der Sekunde erreicht, so wird Pteranodon ein ähnlicher Meister gewesen sein. Eigenartig aber blieb der Saurier in der Ruhestellung. Die Albatrosse führen auf flachem Boden in Brutkolonien ihr Landleben. Die Saurier aber hängten sich wie Fledermäuse, nur mit dem Kopf nach oben, an Felswände oder in Gebirgshöhlen auf. Wenn das Fledermausaussehen in Ruhestellung nicht täuschte, könnte man an die Mauersegler erinnert werden, die ja nicht auf Zweigen oder auf dem Boden sitzen, sondern an Gemäuern wie angeklammert in Ruhestellung sich aufhalten.

So sehen wir in neuer Schau das Lebensbild des fliegenden Riesen, der wahrscheinlich das letzte Wagnis der Natur war, größere Tiere in die Luft zu erheben. Ein riesiger Apparat, um nur 30 Kilo fliegen zu lassen. Es ist nichts mit dem sagenhaften Vogel Greif der Orientalen und dem unheimlich großen, fliegenden Drachen des Mittelalters.

Herbert Paatz.

Deutscher Filmerfolg in Schweden

Der Paula-Wessely-Film „Späte Liebe" erlebte in einem der größten Lichtspielhäuser Stockholms seine erfolgreiche schwedische Erstaufführung. „Stockholms Tidningen" bezeichnet den Film als eine „Perle für Filmkenner, die eine feste Konstruktion, ein vollendetes Bild und eine echte Milieuschilderung genießen wollen. Es wird in einer Art und Weise klargelegt, die in ihrer Raffiniertheit und Geruhsamkeit an den französischen Film erinnert, aber in der etwas breiteren, wuchtigeren Form des Wiener Stils. Man könnte eine besondere Kritik über Beleuchtung, Bildersprache und Symbolik der Einzelheiten dieses herrlichen Films schreiben. Es ist einer der Filme, die man wegen ihrer eigenartigen Schönheit zweimal sehen sollte."

Eine neue Sendereihe

Mit einem Vortrag von Dr. Nicholas Kaufmann, dem Leiter der Ufa-Kulturfilm-Abteilung, am Dienstag, 17. August, um 19 Uhr, leitet der Großdeutsche Rundfunk eine Sendereihe ein, die wöchentlich einmal innerhalb des Zeitspiegels von 18.30 bis 19 Uhr den deutschen Kulturfilm behandelt. Der erste Beitrag wird am Mittwoch, 18. August, gesendet. Rundfunkberichte aus Laboratorien und Studios und Ausschnitte aus interessanten Kulturfilmen machen bekannt mit den geheimnis- und rätselvollen Vorgängen in Natur und Wissenschaft.

Kroatiens größter Bildhauer

Am 15. August feierte Ivan Meschtrovitsch, einer der größten Bildhauer unserer Zeit, den 60. Geburtstag. Heimat und Elternhaus im dalmatinischen Karst sind der Boden, in dem die große Kunst Meschtrowitschs wurzelt, sind die Quellen seines Schaffens, die er nie verleugnet hat, weder in Wien, wo er bei deutschen Meistern seine Ausbildung erhielt, noch in Paris unter dem Einfluß Rodins, noch in Italien. Große Kunst ist nationale Kunst. Meschtrovitsch beweist es. Bildwerke aus seiner Hand stehen überall in Europa und in Übersee. In Agram befinden sich vor dem Theater der Lebensbrunnen, auf dem Zrinjevac das Stroßmayer-Denkmal und in der Markus-Kirche das Steinrelief des Schutzheiligen und die einzigartige Pietà. Auch als Schriftsteller trat Meschtrovitsch hervor. Er verfaßte Studien über Michelangelo und Rodin. H. G.

Leipziger Uraufführungswoche 1943

Für die Zeit vom 31. Oktober bis 7. November 1943 planen die rührigen Bühnen Leipzigs die dritte Leipziger Uraufführungswoche, die durch eine Ansprache des Reichsdramaturgen Ministerialdirigenten Dr. Rainer Schlösser eröffnet werden wird. Die Spielfolge umfaßt folgende Uraufführungen: „Das kalte Herz", Oper von Norbert Schultze, „Das Friedensschiff", Satire von Herybert Menzel, „Kaiser Otto II.", Drama von Hans Schwarz; „Titania", eine märchenhafte Komödie von Friedrich Schreyvogel; „Amai", Komödie von Hermann Heinz Ortner, „Der Herzog", ein Legendenspiel von Franz Hauptmann; „Camachos Hochzeit", Komödie von Max Arbeshuber und als Abschluß „Carmina Catulli", das neueste Bühnenwerk von Carl Orff.

Für die erste Farbfilm-Revue der Ufa „Die Frau meiner Träume", die Georg Jacoby mit Marika Rökk in der Titelrolle inszeniert, schrieb Franz Grothe die Musik. Marika Rökk singt daraus die drei Schlager „Ich warte auf dich, du bist das Glück für mich", „Schau nicht hin, schau nicht her" und „In der Nacht ist der Mensch nicht gern allein".

Das Heimatwerk Sachsen gibt ein neues kleines Werk heraus: „Die Mundartschreibung in Sachsen" (Verlag Heimatwerk Sachsen, Dresden), mit dem zum ersten Male der Versuch unternommen wird, für die drei noch in Gebrauch befindlichen Hauptmundarten Sachsens, das Erzgebirgische, das Vogtländische und das Lausitzische Richtlinien auszuarbeiten.

DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Dienstag. Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 15.30 bis 16 Uhr: Violinsonate von Richard Strauß; 16 bis 17 Uhr: Von Operette zu Operette; 17.15 bis 18 Uhr: Soldatenlieder und Märsche; 18 bis 18.30 Uhr: Deutsche Jugend singt; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitspiegel; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Vortrag von Generalleutnant Dittmar; 20.20 bis 21 Uhr: Sinfonie und Kammermusik von Schubert; 21 bis 22 Uhr: Schöne Schallplatten. Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Klassisches Konzert; 20.15 bis 21 Uhr: Beschwingte Weisen; 21 bis 22 Uhr: Unterhaltungsorchester.

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Dienstag, den 17. August 1943

Schäden der helfenden Bevölkerung bei Luftangriffen

Sachschäden, die beim Löschen, Räumen, Niederreißen oder bei sonstiger entsprechender Hilfeleistung nach einem Fliegerangriff entstehen, werden als durch das Kriegsereignis unmittelbar verursachte Schäden angesehen und nach der Kriegssachschädenverordnung entschädigt. Darüber hinaus werden aber in den Gemeinden, die von Luftangriffen betroffen sind, in steigendem Ausmaß weite Kreise der Bevölkerung zur Selbst- und Gemeinschaftshilfe eingesetzt, zum Beispiel zu Hilfsarbeiten beim Eindecken der Dächer, der Verglasung von Fenstern und zur Unterstützung der Handwerker. Gegenüber bisher bestandenen Zweifeln sei festgestellt, daß auch für Sachschäden, die bei solcher Selbst- und Gemeinschaftshilfe eintreten, die Bestimmungen der Kriegssachschädenverordnung gelten. Schäden an Leib oder Leben der in der Selbsthilfe tätigen Volksgenossen fallen unter die Bestimmungen der reichsgesetzlichen Unfallversicherung, soweit nicht Fürsorge und Versorgung nach der Kriegspersonenschädenverordnung in Betracht kommen.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeiten von 21.50 Uhr bis 5.40 Uhr

Vom Planetarium. Der 2. Vortrag der Reihe „Ein Einblick in die Forschungsergebnisse der Physik", der am Donnerstag, 19. August, stattfindet und am Freitag wiederholt wird, behandelt das Thema: Die Gravitation, Molekularkräfte, Eigenschaften der Flüssigkeiten und Gase.

Bekanntmachungen. Auf die Veröffentlichungen im heutigen Anzeigenteil über Kartoffelversorgung, Verteilung von Obst, Behebung baulicher Fliegerschäden und Scharfschießen auf dem Standortübungsplatz bei Ottersheim wird hingewiesen.

Volksgenossen!

Wir sind verpflichtet, unseren berufstätigen obdachlosen Volksgenossen beizustehen. Wir rücken zusammen und stellen freie Wohn- und vor allem Schlafräume zur Verfügung. Anmeldungen nimmt die zuständige Ortsgruppe entgegen. Kreisleitung

Die KdF-Kreiseinzelmeisterschaft im Schach. Bei den Kämpfen um die Mannheimer Kreiseinzelmeisterschaft im Schachspiel ging Heinrich Hönig von der Ortsschachgruppe Plankenhof als Sieger hervor. Die Entscheidung fiel erst in der letzten Runde. Hönig konnte gegen den sehr stark spielenden Beisel ein Remis erzwingen, und die Partie Hönig — Zettelmeyer gab ebenfalls Punkteteilung.

Wir gratulieren. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute das Ehepaar Josef Frank und Frau Margarete, geborene Dietrich, Feudenheim, Andreas-Hofer-Straße 21.

Das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum begeht heute Friedrich Reichert bei der Firma Brown, Boveri & Cie.

Neue Bestimmungen für Militäranwärter

Der Reichsinnenminister und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht haben am 2. August Durchführungsbestimmungen zur Militäranwärteranstellungs-Verordnung erlassen, die eine Reihe von Zusatzvorschriften zu den Paragraphen der Anstellungsverordnung enthalten. Unter anderem wird bestimmt, daß den Militäranwärtern und Anwärtern des Reichsarbeitsdienstes folgende planmäßige Beamtenstellen vorbehalten sind mit gewissen Einschränkungen: Die Stellen des einfachen Dienstes zu 100, des mittleren Dienstes mindestens zu 90 und des gehobenen Dienstes mindestens zu 50 Prozent bei den Behörden des Reiches, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Reichsbank, den übrigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und den Verbänden von solchen, den öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften und ihren Verbänden sowie den Betrieben sämtlicher genannten Stellen.

Wenn im Betrieb nicht mehr gearbeitet werden kann . . .

Ansprüche der Gefolgschaftsmitglieder auf Arbeitsentgelt und Arbeitsplatz

Wenn bei feindlichen Fliegerangriffen der Betrieb so getroffen wurde, daß in ihm für eine gewisse Zeit nicht gearbeitet werden kann, gilt es, die Ansprüche der Gefolgschaftsmitglieder auf ihr Entgelt und hinsichtlich ihres Arbeitsplatzes überhaupt klarzustellen. Nach den geltenden Regelungen haben die Gefolgschaftsmitglieder in derartigen Fällen für weitere 14 Tage Anspruch auf ihr volles Entgelt gegen den Betriebsführer, der seinerseits wieder die Rückerstattung durch das Arbeitsamt erhält. Zweifel waren nur entstanden, wie zu verfahren ist, wenn sowohl eine Beschädigung des Betriebes wie auch eine Beschädigung der Wohnung des Gefolgschaftsmitgliedes durch Luftangriffe eingetreten ist und das betroffene Gefolgschaftsmitglied auch nach Ablauf des 14. Arbeitstages nach dem schädigenden Ereignis die Arbeit noch nicht aufnehmen kann. Eine über 14 Tage hinausgehende Vergütung und Erstattung des Lohnausfalles ist aber, wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz feststellt, gleichfalls möglich, und zwar durch Einzelentscheidungen des Präsidenten des Landesarbeitsamtes. Andererseits würde jedoch, nach dem geltenden Recht, nach Ablauf des 14. Arbeitstages nach dem schädigenden Ereignis in der Regel das Arbeitsverhältnis, wenn die Arbeit im Betriebe nicht wieder aufgenommen werden kann, erlöschen. Damit entfiele dann auch jeder Anspruch auf Arbeitsentgelt und ebenso ein Erstattungsanspruch des Betriebes gegen das Arbeitsamt. Um auch dieses Hindernis auszuräumen und die betroffenen Gefolgschaftsmitglieder vor Nachteilen zu bewahren, hat der Generalbevollmächtigte deshalb jetzt den Präsidenten des jeweils zuständigen Landesarbeitsamtes ermächtigt, in entsprechenden Fällen das Arbeitsverhältnis nicht eher erlöschen zu lassen, als bis die unumgänglichen Besorgungen des Gefolgschaftsmitgliedes erledigt sind. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt dann sowohl der Vergütungsanspruch des Gefolgschaftsmitgliedes wie auch der Erstattungsanspruch des Unternehmers gegen das Arbeitsamt aufrechterhalten.

Ein weiterer Erlaß des Generalbevollmächtigten bestimmt: Tritt der Arbeiter in Zusammenhang mit Fliegerschäden innerhalb von drei Monaten nach Erlöschen des Arbeitsverhältnisses wieder in seinen alten Betrieb ein, so gilt das Beschäftigungsverhältnis hinsichtlich der Rechte, die von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängen, als nicht unterbrochen. Die Dreimonatsfrist verlängert sich, falls erforderlich, um die Zeit, in der dem Gefolgschaftsmitglied eine Wiederaufnahme der Arbeit in seinem früheren Betriebe wegen Betriebsbeschädigung oder anderer Gründe außerhalb seiner Person nicht möglich war. Tritt der Arbeiter dagegen in dem gleichen Zeitraum in ein neues Beschäftigungsverhältnis in einem anderen Betrieb ein, dann kommen ihm die Vorschriften zugute, die bei Dienstverpflichtung auf unbegrenzte Zeit zur Wahrung der Rechte der Gefolgschaftsmitglieder gelten. Wo bei Totalbeschädigung mit Wiederaufnahme des zerstörten Betriebes in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, wird im allgemeinen Entgeltanspruch und Arbeitsverhältnis nach vierzehn Tagen beendet sein, wie uns an unterrichteter Stelle ergänzend erklärt wird. Dann kommt also anderweitiger Arbeitsplatz in Frage. Falls betroffene Betriebe vorübergehend nur Kurzarbeit leisten, hätten auch die Gefolgschaftsmitglieder nur Anspruch auf verkürztes Entgelt. Es ist beabsichtigt, hier gleichfalls eine Härte beseitigende Regelung zu treffen.

Wichtige Richtlinien für Umquartierte

Die Pflichten vor der Abreise / Betreuung im Bergungsgebiet

Viele Volksgenossen haben aus der Erfahrung gelernt und sich wunschgemäß auf die Reise in die Bergungsgebiete gemacht. Gestern gingen erneut zwei Sonderzüge von der Bergstraße ab. Jeden Tag werden weitere folgen, um Frauen und Kinder aus der Gefahrenzone zu bringen. Zur Sicherung ihrer Betreuung haben die Umquartierten folgendes zu beachten:

A. Vor der Abreise:

1. Jeder, der sich außerhalb seines Wohnortes begibt, wendet sich zuerst an die Ortsgruppenamtsleitung der NSV, wo er seine ordnungsgemäße Abreisebescheinigung erhält. Mit dieser geht er dann zur Kartenstelle unter Rückgabe seiner Lebensmittel- und Bezugsausweise.

2. Wer aus Anlaß der Einberufung eines Angehörigen zur Wehrmacht bereits in seinem Heimatort Familienunterhalt bezieht, hat sich außerdem bei seiner Abteilung für Familienunterhalt abzumelden und erhält von dieser einen Ausweis über die Höhe und Zusammensetzung des hier bezogenen Familienunterhalts.

3. Kleinrentner, Sozialrentner und andere Hilfsbedürftige, die vom Wohlfahrtsamt laufend unterstützt werden, haben dem Wohlfahrtsamt von ihrer Abreise Nachricht zu geben und erhalten von diesem einen Ausweis über die ihnen bisher gewährte laufende Unterstützung.

4. Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die von ihrer Fürsorgestelle unterstützt wurden, teilen dieser Stelle ihre Abreise mit und erhalten ebenfalls einen Ausweis über ihre bisherige Betreuung.

5. Auf Grund der unter Ziffer 1 erwähnten Abreisebescheinigung erhalten die Umzuquartierenden von ihrer zuständigen Ortswaltung der NSV einen Freifahrtschein nach dem für sie in Betracht kommenden Aufnahmeort.

6. Es empfiehlt sich für den Umzuquartierenden. Kleidungsstücke und kleinen Hausrat (Töpfe, Geschirr und Eßbestecke usw.) und Bettzeug mitzunehmen. Etwaige Transportkosten hierfür trägt das zuständige Quartieramt des Verwaltungsbezirkes.

7. Ferner ist es ratsam, die letzte Einkommensteuerveranlagung oder eine Bescheinigung des Arbeitgebers über den vom Antragsteller und dem Familienhaupt zuletzt erzielten Arbeitsverdienst mitzunehmen.

8. In Fällen, in denen die Mannheimer Wohnung nicht von einem hier zurückbleibenden Familienangehörigen weiterbenutzt wird, empfiehlt es sich, eine Bescheinigung des Hauswirts über die Höhe der weiterzuzahlenden Miete mitzunehmen.

B. Im Aufnahmeort:

1. Im Aufnahmeort meldet sich der Umquartierte beim zuständigen Bürgermeister und bei seiner Kartenstelle unter Vorlage der Abreisebescheinigung sofort an. Er erhält dort die notwendigen Lebensmittelkarten.

2. Beim Bürgermeister des Aufnahmeortes ist gegebenenfalls unter Vorlage der Abreisebescheinigung und möglichst auch der letzten Einkommensteuerveranlagung oder der Verdienstbescheinigung die Gewährung von Räumungsfamilienunterhalt zu beantragen.

3. Als Räumungsfamilienunterhalt wird gewährt:

a) der notwendige Lebensbedarf, dessen Höhe sich nach den Verhältnissen am Aufnahmeort und nach den bisherigen Einkünften des Umquartierten und seines Familienhauptes richtet;

b) freie Unterkunft. Wenn sich der Umquartierte selbst untergebracht hat, ist eine Mietbeihilfe in Höhe der vollen von ihm am Aufnahmeort zu zahlenden Miete zu gewähren;

c) wenn die alte Wohnung nicht weiterbenützt wird, (z. B. von dem zurückbleibenden Ehemann) die volle Miete für diese Wohnung;

d) Krankenhilfe und Hilfe für die Schwangeren und Wöchnerinnen;

e) Erziehungsbeitrag für Kinder, z. B. die Kosten für den Schulbesuch, auch mittleren und höheren Schulen;

f) Beihilfen zur Erfüllung besonderer angemessener Verpflichtungen (z. B. Lebensversicherung) und zur Beschaffung notwendiger Kleidung (Wäsche usw.);

g) gegebenenfalls auch Wirtschaftsbeihilfen für einen infolge der Umquartierung stillgelegten Betrieb (Miete für Geschäftsräume, Garagen usw.).

4. Dazu erhalten die Umquartierten zum Ausgleich der wirtschaftlichen Nachteile, die ihnen durch die Aufgabe des heimischen Haushaltes entstehen, eine laufende Beihilfe, die für das Familienhaupt 20 RM, jeden Angehörigen über acht Jahre 10 RM und jeden Angehörigen bis zum achten Jahre 8 RM monatlich beträgt.

5. Von dem Räumungsfamilienunterhalt kommen jedoch eigene Eigeneinkünfte des Umquartierten, die er in erster Linie für seinen Lebensbedarf zu verwenden hat, in Abrechnung. Als solche anzurechnenden Einkünfte kommen insbesondere in Betracht die Unterhaltsleistungen, die der zurückgebliebene Ernährer der Umquartierten aus seinen fortlaufenden Einkünften zu gewähren imstande ist. Die Höhe dieser abzurechnenden Unterhaltsleistungen richtet sich nach den Einkünften des unterhaltspflichtigen Ehemannes oder Vaters usw., dem natürlich das für ihn selbst Notwendige vorweg zu belassen ist. Der Räumungsfamilienunterhalt ist keine Leistung der öffentlichen Fürsorge und daher nicht zurückzuerstatten.

HEIMAT-NACHRICHTEN

HEIMAT-NACHRICHTEN

Das dritte neue, gaueigene Jugenderholungsheim der NSV in diesem Jahre

Straßburg. Der Schutz des Lebens und der Gesundheit unserer Mütter und Kinder steht neben der Erhaltung der Arbeitskraft aller Schaffenden in dieser Kriegszeit mit entscheidend im Vordergrund. Unser Volk muß auf alle Fälle gesund bleiben. Dieser Forderung gerecht zu werden, bemüht sich auch in unserem Gau die NSV auf das beste. Nach der Eröffnung von zwei neuen Jugenderholungsheimen in diesem Jahre erfolgt nunmehr am 20. August die Inbetriebnahme der dritten neuen gaueigenen Jugenderholungsstätte. Das neue Heim befindet sich in der schönen Sundgaulandschaft nahe dem Ort Riespach, in nächster Nähe des alten deutschen Städtchens Pfirt. Kulturlandschaft, Wald und Wiesen wechseln um das Heim herum reizvoll ab. Vor 1939 diente das Heim als Kinderpräventorium. Es wurde während des Kriegsgeschehens am Oberrhein durch vielfache Truppenbelegungen sehr mitgenommen und mußte erst wieder neu gestaltet werden. Nach der erfolgreichen Durchführung schwieriger Herrichtungsarbeiten erhielt das Heim eine neue Inneneinrichtung, deren Schaffung trotz vieler Schwierigkeiten gelang. Das Heim ist vorgesehen zur Aufnahme gemischter Kuren mit jeweils achtzig Jungen und Mädel, die allgemeinerholungsbedürftig sind.

50 Jahre am Webstuhl

Karlsruhe. Der 75jährige Webermeister Ludwig Hornikel wurde dieser Tage von einer Leinenweberei in Baden für 50jährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Er hat sich seinerzeit nicht allein um die reibungslose Umstellung von Friedens- auf Kriegsproduktion sehr verdient gemacht, er ist heute noch ein Vorbild an Pflichttreue und leitet trotz seines hohen Alters die ihm anvertraute schwierigste Abteilung des ganzen Betriebes mit unübertrefflicher Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit.

Neustadt a. d. W. Trotz seiner erst zwanzig Jahre gehört der vielfach vorbestrafte Ernst Hörner aus Ruppertsberg zu den Unverbesserlichen. Im April war er aus der Strafanstalt Heilbronn, wo er im Außendienst beschäftigt war, entflohen und hatte gleich erneut seine Diebereien und Betrügereien aufgenommen. Zunächst hatte er sich mit einem gestohlenen blauen Arbeitsanzug nach Neustadt a. d. W. begeben. Hier quartierte er sich in einem Gasthaus ein, und erbrach dort einen Koffer, den er auf dem Bahnhof gestohlen hatte. Seine Beute bestand aber nur aus Damenkleidern und Damenwäsche. Er ließ sie deshalb stehen und versorgte sich aus einem nebenliegenden Zimmer mit Herrenkleidern, einer Uhr und einem Reisenecessaire. Auch auf dem Ludwigshafener Bahnhof ließ er einen Koffer mitgehen, den er in der Gepäckbewahrung aufgab. Weitere Diebstähle und Betrügereien, unter anderem Zechprellereien, beging er in der Umgebung von Neustadt und Grünstadt. Für seine Straftaten erhielt er eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, die mit einer vom Landgericht Saarbrücken verhängten Strafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Jahren sechs Monaten zusammengefaßt wurde.

Baumholder. Im Kreisort Mettweiler lief während der Erntearbeit ein sechsjähriger Junge in die Mähmaschine hinein, deren Messer ihm einen Fuß am Knöchel abschnitt. Der Vorfall spielte sich vor den Augen der Großmutter ab, die die Mähmaschine bediente. - Ein Fall zur Mahnung, Kinder von landwirtschaftlichen Maschinen fernzuhalten.

Worms. Im Altrhein wurde die Leiche eines neunjährigen, nur mit einer Badehose bekleideten Jungen geländet. Es handelt sich um den Helmut Walter Münch aus Worms, der inzwischen erkannt werden konnte.

Wasserstand vom 16. August. Rhein: Konstanz fehlt, Rheinfelden 211 (— 4), Breisach 168 (— 4), Kehl 231 (— 11), Straßburg 215 (— 10), Maxau 371 (— 7), Mannheim 234 (— 2), Kaub 151 (+ 4). Neckar: Mannheim 240 (+ 4).

WIRTSCHAFTS-NOTIZEN

Klute als Zusatzfeuerung

Bei jedem Kohlenhändler fällt in großen Mengen Kohlengrus an. Da er in seiner ursprünglichen Form als Brennmaterial kaum verwendet werden kann, geben ihn die Händler ab, ohne ihn auf die Kohlenzuteilung des Verbrauchers anzurechnen. Wie Prof. E. Bruns in der „Umschau" mitteilt, haben Versuche ergeben, daß sich dieser Grus zu Preßlingen verarbeiten läßt, die man gut in Zimmeröfen verfeuern kann. Diese Preßlinge werden Kluten genannt und sind sehr einfach herzustellen. - Vier Gewichtsteile Grus werden mit einem Teil trockenem, feinkörnigem Lehm sorgsam gemischt und unter langsamem Zusatz von einem Teil Wasser zu einem steifen Brei verrührt. Schließlich werden mit der Hand Kluten mit einem Gewicht von 150 bis 200 g geformt. Diese werden dann im warmen Zimmer vier Tage getrocknet, wobei sie etwa 10 Prozent Wasser verlieren. Die ofenfertigen Kluten enthalten dann 74 Prozent Kohle, 18 Prozent Lehm und 8 Prozent Wasser. Sie zünden leicht und verbrennen langsamer als die üblichen Kohlenarten.

Fett aus Kleinlebewesen

In den Botanischen Anstalten der Universität Göttingen haben zwei Wissenschaftler, R. Harder und H. v. Witsch, das Problem der Fettgewinnung aus Mikroorganismen, also Kleinlebewesen, in Angriff genommen. Sie führten Versuche durch, bei denen die Lebewesen als Nahrung nur mineralische Stoffe, ferner Luftkohlensäure und als Energiequelle Tageslicht erhielten. Es zeigte sich, daß eine bestimmt Algenart, die Diatomeen, tatsächlich eine gute Fettausbeute ergeben. Wenn diese Algen in einer mineralischen Nährlösung auf Glaswolle gezüchtet werden, erhält man eine Fettausbeute, aus der sich errechnen läßt, daß auf 300 qm nutzbarer Fläche in sechs Monaten 100 kg Fett erzeugt werden können.

21 Außenwirtschaftsabteilungen. Nach der vom Reichswirtschaftsminister angeordneten Umwandlung der Außenhandelsstellen besitzen 21 Gauwirtschaftskammern Außenwirtschaftsabteilungen. Und zwar befinden sie sich in Berlin, Bremen, Breslau, Danzig, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hagen, Halle, Hamburg, Hannover, Kattowitz, Köln, Königsberg, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Reichenberg, Stuttgart und Wien.

Sonderbeauftragter der Bauwirtschaft. Reichsminister Speer hat in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft Betriebsführer Stobbe-Dethleffsen zum Sonderbeauftragten der Bauwirtschaft ernannt. Er hat mit dem gleichfalls neu gebildeten Hauptausschuß Bau unter Dr. Gärtner die Leistung der Bauwirtschaft insgesamt zu steigern und zugleich die materiellen und personellen Mittel der Bauwirtschaft auf die dringlichsten Kriegsaufgaben zu konzentrieren.

Rinderrückenmark für Arzneimittel. Der Preiskommissar hat mit Erlaß vom 29. Juli eine Erhöhung der Preise für Rinderrückenmark zugestanden. Die pharmazeutische Industrie hat einen großen Bedarf an Rinderrückenmark für Arzneimittel, der bisher nicht ausreichend befriedigt wurde. Deshalb hat der Preiskommissar die Preiserhöhung zugestanden, um den Fleischer für seine Mehrarbeit zu entschädigen. Das Rinderrückenmark wird von den Drüsensammelfirmen aufgekauft, enthäutet, von Blut und Fett befreit, gefroren oder sonstwie konserviert und dann der pharmazeutischen Industrie zugeführt.

Speiseölbezug für Anbauer von Ölsaaten. Anbauer von Ölsaaten können entweder erhöhte Mengen von Speiseöl durch Verzicht auf ihre Butterration beziehen oder zusätzlich Speiseöl erhalten. Im ersten Fall werden bei Ablieferung von 36 kg Raps oder Mohnsaat, 48 kg Leinsaat oder 60 kg Saflor, ungeschälte Kürbiskerne oder ungeschälte Sonnenblumenkerne für einen Selbstversorger an Stelle der ihm zustehenden Butterration für 32 Wochen 12 kg Speiseöl geliefert. Im zweiten Fall kann für die Ablieferung einer bestimmten Menge Ölsaat Öl als Prämie bezogen werden, beispielsweise bei 10 Dz. Saat 7,5 kg Öl, höchstens jedoch 50 kg. Die Anbauprämie kann außer in Speiseöl wahlweise auch in Margarine gewährt werden.

Metallwerke Starkenburg AG Bensheim-Auerbach. 1942 wurde nach 10 000 RM. Abschreibungen ein Neugewinn von 789 RM. erzielt, zu dem 3137 RM. Vortrag treten. (Aktienkapital 76 000 RM.). Von den 98 000 RM. Verbindlichkeiten entfallen 55 500 RM. auf die Bankschulden, 28 200 RM. auf kurzfristige Darlehen.

Brauerei K. Silbernagel AG, Bellheim. 1942 ging der Rohertrag auf 3,16 (3,84) Mill. RM. zurück. Da aber auch Steuern und Abgaben zurückgingen, konnte der Gewinn einschließlich 0,04 (0,015) Mill. RM. Vortrag auf 0,171 (0,161) Mill. RM. erhöht ausgewiesen werden. In der Bilanz sind Rückstellungen auf 0,47 (0,40) erhöht, Verbindlichkeiten fast unverändert, andererseits Hypothekendarlehen 0,44 (0,34), flüssige Mittel 0,48 (0,64), Wertpapiere 1,06 (0,98) Mill. RM. Das Kapital befindet sich bekanntlich in Familienbesitz.

Geschäftl. Empfehlungen

Kaffee-Verkauf gemäß Notiz des Ernährungsamtes vom 15. 8. 1943 auch in Verkaufsstelle „Dulla", Kaffee, Tee, Nährmittel, D 1, 13

Verdunklungsrollos mit Schnurzug sofort lieferbar. Haßlinger, Qu 1, 16.

Milchgeschäft Krämer-Seltner befindet sich jetzt Speyerer Straße Nr. 33.

Schuhhaus Jakob Kreiter, jetzt Schwetzinger Straße 118, 1. Hof, bittet seine Kunden, die Reparaturen sofort abzuholen.

Alle Erzeugnisse der Schokatee auch in der Weststadt! 1 Pfund Lebkuchen-Mischung M 1.- (400 g Roggenbrotmarken), 1 Pak. Eska-Butter-Keks 35 Pfg. (100 g Weißbrotmarken), 1 Pak. Bosch-Keks 35 Pfg. (140 g Weißbrotmarken), 1 Beutel Kurpfalz-Gebäck-Mischung 40 Pfg. (200 g Weißbrotmarken). Konditorei u. Kaffee Weller, Dalbergstraße 3 (am Luisenring).

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist - Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4. Ruf 284 21

Nähmaschinen repariert Knudsen, C 2, 6. Fernruf 234 93.

Verdunkelungs-Anlagen, Spezial-Konstruktion für Sheddächer und Oberlichter. Heinr. Hermann, Kommandit-Gesellschaft, Köln, Obenmarspforten 3 Fernruf 22 80 13/16.

Kinderbetten, roh u. lasiert, in gediegen. Ausführung. Möbelhaus a. Markt, Fneß & Sturm, Mannheim, F 2, 4 b.

Flammenschutz hat sich gut bewährt. Fachmännische Beratung und unverbindliche Kostenvoranschläge für Imprägnierungen erhalten Sie durch Fa. Wilhelm Zimmermann, Mhm.-Neckarau, Fernsprecher 485 36.

Eine Aussteuer kostet Geld! Am Tage der Hochzeit Ihrer Tochter verfügen Sie über die Summe, die Ihre Tochter braucht. Fragen Sie den Lebensversicherungsfachmann! — Kölnische Lebensversicherung a. G. Bezirksdirektion Franz Wiegert, Mannheim, Augusta-Anlage 29, Fernsprecher 407 25.

Wenn erst jeder Schritt zur Qual wird, dann ist mit dem fröhlichen Marschieren natürlich Feierabend. Aber auch dann wird Gerlachs Gehwol-Fußkrem helfen, die Füße schnell wieder in Ordnung zu bringen. Die beste Methode allerdings ist: Vor dem Marsch die Füße mit Gerlachs Gehwol einschmieren! So verhütet man am besten Wund- und Blasenlaufen. Ein Rezept, das sich seit nunmehr 60 Jahren bewährt hat. Gerlachs Gehwol in den Apotheken, in den Drogerien.

Brennstoff sparen beim Einkochen! Beim Ankochen mit starker Flamme braucht man zuviel Brennstoff. Der Gläserinhalt wird dadurch nicht wesentlich schneller durchwärmt. Deshalb allmählich erhitzen u. die Sterilisiertemperaturen und Einkochzeiten einhalten. Gerrix-Glas. Gut behandelt hält's noch länger!

Ein Eigenheim - statt Miete. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim - auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3 % Zins für Spareinlagen bei möglicher Steuervergünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder -kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25 bis 30 % sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift von Deutschlands ältester und größter Bausparkasse GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württ.

„Was bäckt Erika?" — Döhler-Sparrezept Nr. 7: Krümeltorte. 300 g Weizenmehl werden mit 1 Beutel „Döhler Backfein" vermischt (nicht mehr!) und in eine Schüssel gesiebt. Dazu gibt man 250 g gekochte geriebene Kartoffeln. In die Mitte wird eine Vertiefung gedrückt, in die man 40 g zerlassene, wieder abgekühlte Butter oder Margarine, 125 g Zucker, 1 Beutel „Döhler Vanillinzucker" u. 1 Fläschchen „Döhler Rum-Aroma" gibt. Man verrührt von der Mitte aus alles mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei und zerbröselt alles weiter zu kleinen Krümeln. Sollte der Teig nicht genügend krümeln, gibt man etwas Flüssigkeit hinzu. ⅓ des Teiges drückt man in eine Springform, streicht ca. 200 g Marmelade darauf, krümelt den Rest des Teiges darüber und bäckt die Torte ca. 45 Minuten bei mittlerer Hitze. Weitere Döhler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

„Zeitgemäße Backrezepte" sind wichtig für das Gelingen Ihres Backwerks. Mit ihrer Hilfe können Sie auch mit den heute verfügbaren Zutaten nahrhafte, wohlschmeckende und gutaussehende Gebäcke herstellen. Sie finden darin auch Rezepte mit neuartigen Zutaten wie Kartoffeln, Möhren usw., die wirklich tadellose Gebäcke ergeben. Lassen Sie sich nicht dadurch abhalten, daß Ihnen diese Zutaten bisher nur für andere Zwecke bekannt waren. Sie werden selbst die Erfahrung machen, wie gut man z. B. durch die Verwendung von Möhren Zucker sparen kann, der damit für andere Zwecke frei wird. So können Sie mit Hilfe meiner „Zeitgemäßen Rezepte" Ihrer Familie und Ihren Gästen manche unerwartete Freude bereiten. Dr. August Oetker, Bielefeld.

Vor Staub, Schmutz, Sand und Wassertropfen PERI-Hamamelis-Creme schützen und nicht in die prallen Sonne stellen, damit der kostbare Inhalt nicht verdirbt. Nach Gebrauch die Cremedose sofort sorgfältig schließen und sicher aufbewahren. Befolgen Sie auch diesen Rat von Dr. Korthaus, Frankfurt/M.

Kopfhaut massieren! Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage, nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern. Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalisch. „Schwarzkopf-Schaumpon."

Alle sollten es wissen: Die Lebensdauer einer Fasan-Rasierklinge läßt sich leicht verlängern. Ein einfaches normales Wasserglas genügt! Man führt die Klinge mit dem Zeigefinger leicht gegen die innere Wand, bewegt sie mehrmals hin u. her, wendet sie, wiederholt das einfache Manöver - und wie neu geboren nimmt die Fasan-Klinge ihre Arbeit wieder auf. Sparsamkeit - Gebot der Zeit! Auf den Versuch kommt es an - u. Übung macht den Schleifermeister! (Rasierwinke der Fasan-Rasierklingen- und Fasan-Rasierapparatefabrik.)

Hände waschen ohne Seife? Nach jeder schmutzigen Hausarbeit — Schuhputzen, Heizen, Kartoffelschälen usw — säubert ATA allein oder mit etwas Seife leicht die Hände. ATA, der treue Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche u. Haus, sollte stets griffbereit an jedem Spülstein stehen. ATA ist ein Erzeugnis der weltbekannten Persil-Werke.

„Rosodont"-Regeln: 1. Stets nur ganz wenig von dieser festen, wirksamen Zahnpasta nehmen. 2. Senkrecht bürsten, um die Zwischenräume gut zu erfassen. 3. „Rosodont"-Dauerdose aufheben und nur noch Nachfüllstücke verlangen. Rosodont, Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa.)

Filmtheater

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Noch heute Dienstag geschlossen!

-NOTIZEN

...feuerung

...er fällt in großen
...Da er in seiner ur-
...ennmaterial kaum
..., geben ihn die
...f die Kohlenzutei-
...anzurechnen. Wie
...Umschau" mitteilt,
... daß sich dieser
...arbeiten läßt, die
... verfeuern kann.
...luten genannt und
...ellen. - Vier Ge-
... mit einem Teil
...Lehm sorgsam ge-
...mem Zusatz von
...inem steifen Brei
...den mit der Hand
...t von 150 bis 200 g
... dann im warmen
...cknet, wobei sie
...erlieren. Die ofen-
... dann 74 Prozent
...nd 8 Prozent Was-
... verbrennen lang-
...ohlenarien.

...ebewesen

...nstalten der Uni-
...n zwei Wissen-
...H. v. Witsch, das
...ng aus Mikroorga-
...en, in Angriff ge-
...rsuche durch, bei
...Nahrung nur mine-
...ftkohlensäure und
...cht erhielten. Es
...mmt Algenart, die
...eine gute Fettaus-
...se Algen in einer
... auf Glaswolle ge-
...an eine Fettaus-
...nen läßt, daß auf
... in sechs Monaten
...n können.

...ungen. Nach der
...ster angeordneten
...delsstellen besitzen
... Außenwirtschafts-
...inden sie sich in
...Danzig, Düsseldorf,
...Hagen, Halle, Ham-
... Köln, Königsberg,
...nchen, Nürnberg,
... Wien.

...wirtschaft. Reichs-
...er Eigenschaft als
... die Regelung der
...Stobbe-Deth-
...ftragten der Bau-
...mit dem gleichfalls
...uß Bau unter Dr.
...uwirtschaft inage-
...ch die materiellen
... Bauwirtschaft auf
...gaben zu konzen-

...Arzneimittel. Der
...laß vom 29. Juli
... für Rinderrücken-
...mazeutische Indu-
... an Rinderrücken-
... bisher nicht aus-
... Deshalb hat der
...bung zugestanden,
...Mehrarbeit zu ent-
...enmark wird von
...ufgekauft, enthäu-
...eit, gefroren oder
...dann der pharma-
...rt.

...er von Ölsaaten.
...nen entweder er-
...durch Verzicht auf
... oder zusätzlich
... Fall werden bei
... oder Mohnsaat,
...Saflor, ungeschälte
...lte Sonnenblumen-
...ger an Stelle der
...n für 52 Wochen
... zweiten Fall kann
...bestimmten Menge
...con werden, bei-
... 7,5 kg Öl, höch-
...nbauprämie kann
...se auch in Mar-

... AG Bensheim-
... 10 000 RM. Ab-
... von 789 RM. er-
...g treten. (Aktien-
... 38 000 RM. Ver-
...000 RM. auf die
... kurzfristige Dar-

...G. Bellheim. 1942
... (3,64) Mill. RM.
...ern und Abgaben
...ewinn einschließ-
...Vertrag auf 0,171
...gewiesen werden.
...ellungen auf 0,47
...len fast unverän-
...kendarlehen 0,44
...0,64), Wertpapiere
...pital befindet sich
...

SPORT-NACHRICHTEN

40 Jahre FV Saarbrücken

Aus Anlaß seines vierzigjährigen Bestehens wartet der FV Saarbrücken mit einer Reihe sportlicher Veranstaltungen auf. Ihr Höhepunkt wird der Fußball-Freundschaftskampf zwischen 1860 München, dem vorjährigen Tschammerpokal-Sieger, und der in diesem Jahr so überaus erfolgreichen Elf des FV Saarbrücken sein. Das Spiel ist für den 19. September angesetzt und kommt im Saarbrücker Ludwigspark zum Austrag.

Sommerspiele-Zwischenrunde

In den Vorrundenspielen, die achtundzwanzig Gaumeister und achtundzwanzig Gaumeisterinnen erstmalig zusammenführten, blieben je neunzehn auf der Strecke. Zu den am kommenden Sonntag steigenden Zwischenrundenspielen treten fünfzehn Mannschaften an, die in vier Gruppen durchgeführt werden. Gruppe I spielt in Potsdam, Gruppe II in Hannover, Gruppe III in Frankfurt am Main und Gruppe IV in Erfurt. Badens Vertreter im Faustball der Männer, TV Mannheim-Sandhofen, trifft in Frankfurt auf Tgd. Schweinfurt, Schwaben Augsburg und den wieder in Hochform sich befindlichen Titelverteidiger Licht- und Luftbad Frankfurt am Main. Im Korbball der Frauen schied Badens Gaumeisterin TV Mannheim 1846 in der Vorrunde aus. Elf Mannschaften sind in der Zwischenrunde auszuscheiden, so daß die Bestmannschaft jeder der vier Gruppen in die Endspiele kommt.

Sport in Kürze

Die zur ersten Schlußrunde um den Tschammerpokal gehörende Begegnung zwischen dem Luftwaffen-SV Hamburg und Wilhelmshaven 05 wurde vom 22. auf den 29. August verlegt. Somit kommen am letzten Augustsonntag folgende Tschammerpokal-Begegnungen zum Austrag: SpVgg. Erfurt gegen Schalke 04, Holstein Kiel gegen Eintracht Braunschweig und LSV Hamburg gegen Wilhelmshaven 05.

Eine Jahresbestleistung im Speerwerfen war das beste Ergebnis des ersten Tages der schwedischen Leichtathletikmeisterschaften in Stockholm. Sven Eriksson warf das Gerät 72,15 m weit und verwies R. Tegstedt (65,14 m) auf den zweiten Platz. Ausgezeichnet ist auch die Siegerzeit von Arne Durkfeldt über 5000 m mit 14:33,4. - Bei den finnischen Meisterschaften in Helsinki gewann diesen Wettbewerb Viljo Heino in 14:24,6 Minuten, die sich gleichfalls sehen lassen können.

Schalke siegte in dem vor 18 000 Zuschauern in Bochum ausgetragenen Fußballfreundschaftskampf über den FV Saarbrücken mit 3:0 (1:0). Die Pfälzer waren nur mit acht Mann gekommen und mußten sich durch einheimische Spieler verstärken. Unter anderem fehlte auch der Nationalspieler Sold.

Edmund Conen wirkte nach längerer Pause wieder einmal bei den Stuttgarter Kickers mit und half ihr mit zwei Toren den Freundschaftskampf gegen SV Feuerbach mit 4:2 zu gewinnen.

Seltsame Antworten

Anekdoten

Jahrzehntelang war der Tenor Heinrich Bötel der Stolz des Hamburger Stadttheaters. Auch als Caruso die Hamburger begeisterte, konnte er den einheimischen Kollegen nicht aus dem Herzen einer treuen Abonnentin verdrängen. Die biedere Dame sagte: „Caruso singt ja ganz schön - aber ich glaube doch, unser Bötel singt stärker".

•

Der Schauspieler Gustav Knuth geriet einmal auf einer Eisenbahnfahrt ins Gespräch mit einem Manne, der behauptete, er könne jedem auf den Kopf zusagen, welchen Beruf er habe.

„Na, was für einen Beruf hab' ich denn?" forschte Gustav Knuth. Der Mann antwortete: „Bei Ihnen ist's schwer. Wenn Sie nicht so gesund aussähen und nicht so natürlich wären, würde ich meinen, daß Sie mit dem Theater zu tun hätten."

•

Als Friedrich Otto Fischer Direktor des Stadttheaters zu Altona war, beschwerte sich bei ihm ein Schauspieler, daß er immer nur kleine Rollen bekomme. Fischer zeigte auf eine über seinem Schreibtisch hängende Reproduktion der Sixtinischen Madonna und fragte: „Wat ist auf dem Bild dat Wichtigste?" - „Na, die Madonna" - „Quatsch, die kleinen Engel drumrum! Un dat sollst du spielen."

•

Der große Kapellmeister Hans v. Bülow konnte eine Sängerin nicht leiden, weil diese sich oft anmaßend benahm und gegen den guten Ton verstieß. Als sie ihm eines Tages freudestrahlend von ihrer Verlobung mit einem Weinhändler Kunde gab, meinte Bülow: „Nun, das hat ja den unschätzbaren Vorzug, Ihnen hinreichend Gelegenheit zur Beschäftigung mit Etikettefragen zu geben!"

Im letzten Konzert, das die „Vereinigung der Pariser Komponisten" vor der Sommerpause gab, gelangte das Streichquartett in d-moll von Fritz Werner durch das Pariser „Löwenguth-Quartett" zur erfolgreichen französischen Erstaufführung.

Eine Brunnenstube aus dem sechzehnten Jahrhundert wurde bei Erdarbeiten in Alzey (Rheinhessen) freigelegt.

Vom Büchertisch

„Kaufmann des großen Königs", wie Else v. Hollander-Lossow ihren geschichtlichen Roman nennt, ist der Ehrentitel des Kaufmanns Gotzkowsky, der inmitten des Siebenjährigen Krieges treu, und auch über persönliche Enttäuschungen hinweg, zu seinem König hält, im Vollzuge eines wechselvollen Lebens für Preußen wichtige Unternehmungen ins Leben ruft, die Samt-, die Seiden-, die Porzellanmanufaktur, um auch in der Stunde schwerer Prüfung dankbar noch auf das Vollbrachte zurückzuschauen. Der Lebensbericht, hier mit häuslich intimeren Farben, dort mit Ausblicken auf das zeitgenössische Geschehen bewegt gestaltet, rundet ein Zeitbild, das König und Kaufmann im unentwegten Einsatz für Preußens Zukunft zeigt.

„Flanderns Vergangenheit" im Spiegel seiner Sagen vor Augen zu führen, ist Aufgabe einer der im Euden-Diedrichs-Verlag erscheinenden Flämischen Schriften, in denen sich der germanische Charakter flämischer Kultur ausdrucksvoll widerspiegelt. Was hier aus dem Dämmer der Sagen um die alten Städte Flanderns wittert, offenbaren die anderen Bücher der Schriftenreihe in der Betrachtung flämischen Volkstums, von Flanderns Geschichte, seiner alten Baukunst und der Dichtung des letzten Jahrhunderts.

Dr. Oskar Wessel.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

40. Fortsetzung

Nachdrucksrecht durch Verlag Knorr & Hirth, München

Sobald ich ihn zurückhabe, werde ich sofort heimgehen und dann Itto die ganze Wahrheit gestehen - natürlich nicht hier im Hause. Ich werde einen Spaziergang mit ihr machen, irgendwohin, wo uns in der Nacht niemand beobachten kann."

„Wieso?" fragte der Arzt. „Hier im Hause können Sie doch am ungestörtesten mit ihr reden."

„Aber wenn sie hier im Hause... wenn mir hier im Hause etwas zustoßen sollte, dann wird sich Itto schwerlich von dem Verdacht befreien können... Ich denke, Sie verstehen mich. Ich möchte Sie vor allem sehr bitten, nie etwas von dem Dolch zu erwähnen, den Itto bei sich hatte. Und wenn Sie auch Schwester Cecilia diese Bitte von mir übermitteln wollten..."

„Aber Sieber!" rief Dr. Castelli jetzt. „Sie glauben doch nicht ernstlich, daß Itto diesen verwünschten Dolch gegen Sie richten würde, wenn Sie ihr erklären, wie alles kam - daß nur ein verhängnisvoller Irrtum, eine natürliche Notwehr, die Ursache Ihres Handelns war! Itto liebt Sie, glauben Sie mir! Und sie wird Ihnen zweifellos verzeihen."

Martin zuckte die Achseln. „Mag sein. Aber vielleicht sind auch ihr Fanatismus und ihre Bindung an die wilden Bräuche ihres Volkes stärker. Ich muß mit jeder Möglichkeit rechnen. Wenn ich mich also bis morgen mittag zwölf Uhr nicht bei Ihnen gemeldet habe, so können Sie annehmen, daß ich nicht mehr lebe. Für diesen Fall bitte ich Sie..." - Martin griff in die Tasche und holte zwei Briefe und den arabischen Vertrag nebst einer Übersetzung ins Französische, die er nach dem deutschen Text angefertigt hatte, hervor - „... diesen Brief eingeschrieben an meine Mutter abzusenden - und diesen hier an die hiesige Polizeidirektion. Ich teile der Polizei darin alle Umstände meiner Tat genau mit, was unvermeidlich ist, da ich ja keine andere Möglichkeit habe zu erklären, wie ich in den Besitz des Vertrages gekommen bin. Von Ittos Person ist natürlich in dem Schreiben an die Polizei nichts erwähnt, damit nicht der Verdacht auf sie fällt, etwas mit meinem Tode zu tun zu haben. Niemand außer Ihnen weiß ja, daß die Schwester des Toten mir bekannt war : noch weniger, daß sie, als Europäerin gekleidet, hier bei mir gewohnt hat. Sie hat also alle Möglichkeiten, der Verfolgung durch die Polizei zu entgehen. - Weiterhin übergebe ich Ihnen hier den Vertrag zwischen Ittos Bruder und dem alten Biel, nebst Übersetzung ins Deutsche, ins Französische und ein paar Bemerkungen von mir, wie Itto meiner Meinung nach zu ihren Rechten aus dem Vertrag kommen kann. Ich werde Itto auch, bevor ich ihr das Geständnis meiner Tat mache, die Existenz dieses Vertrages mitteilen und ihr sagen, daß Sie ihn in Händen haben. Ich bitte Sie, dann zu gegebener Zeit die Vertretung von Ittos Interessen einem tüchtigen Anwalt anzuvertrauen. - Schließlich werde ich heute abend, sobald ich aus der Gesellschaft heimkehre und bevor ich mit Itto den nächtlichen Spaziergang antrete, den Stahlfachschlüssel in die Schublade meines Schreibtisches legen. In dem Brief an die Polizei steht, daß man den Schlüssel dort finden wird."

Dr. Castelli schwieg eine Weile nachdenklich. Dann sagte er: „Ich verstehe sehr gut, daß Sie Itto gegenüber die Wahrheit nicht länger verbergen wollen. Und jeder Versuch Ihnen Ihr Vorhaben auszureden würde doch vergeblich sein. Aber was wollen Sie nun tun, wenn Itto, was viel wahrscheinlicher ist, Ihre Schuldlosigkeit begreifen und Ihnen verzeihen wird?"

„In diesem Falle werde ich mir morgen die beiden Briefe und den Vertrag von Ihnen zurückgeben lassen. Dann werde ich mit Itto zu einem Advokaten gehen, diesem den Vertrag vorlegen und alles Nötige in die Wege leiten, damit Itto zu ihrem Recht kommt. Darauf werde ich die Brieftasche mit Mohens Paß aus dem Stahlfach holen, mit dieser zur Polizei gehen und die ganze Wahrheit über Mohens Tod enthüllen."

„Sind Sie wahnsinnig", rief Dr. Castelli erschrocken.

„Wieso? Nachdem ich weiß, daß Itto nicht im Elend bleibt - nicht mehr mittellos ist."

„Aber da es Ihnen nicht gelungen ist, den Dieb zu entdecken, wird man Sie des Raubes verdächtigen! - Sie des Raubmordes anklagen!"

„Geben Sie sich keine Mühe, Doktor, mich umzustimmen", sagte Martin ruhig. „Ich möchte nicht mein ferneres Leben in dem Bewußtsein verbringen, daß Monsieur Jean Gasy und vielleicht auch seine edlen Freunde mich für einen Verbrecher halten - daß sie glauben, meine Freiheit und mein Leben hinge nur von ihrer Gnade ab! Nein, ich habe genug von dieser finsteren Komödie! Die Wahrheit muß endlich an den Tag! Ich werde mir den besten Anwalt für meine Verteidigung nehmen. Auch die Tatsache, daß ich mich freiwillig stelle, nachdem keine Gefahr mehr für mich besteht, entdeckt zu werden, wird zu meinen Gunsten sprechen. Und wenn nicht..." Martin machte eine hilflose Bewegung. „Wie dem auch sei - meine Nervenkräfte sind erschöpft, und die Sache muß zu ihrem Ende kommen - so oder so."

27.

Gegen fünf Uhr hatte sich Dr. Castelli verabschiedet. Den Rest des Nachmittags verbrachten Martin und Itto in einer eigentümlichen schwermütig-süßen Stimmung. Stundenlang saßen sie Hand in Hand auf dem arabischen Diwan in Martins Zimmer, zurückgelehnt in die Wandkissen, bald mit geschlossenen Augen vor sich hin sinnend, bald einander mit zärtlich-bangen Blicken musternd. Nur selten wurden ein paar Worte gewechselt.

Aber es war, als ob Itto ahne, daß die folgende Nacht etwas Entscheidendes bringen würde. Nach einem langen Schweigen sagte sie plötzlich: „Dein Herz ist so schwer, Martin. Willst du nicht zu mir sprechen?"

„Noch nicht, Itto", antwortete er mit leiser zärtlicher Stimme. „Laß mir noch ein paar Stunden Zeit. Heute nacht, wenn ich aus der Gesellschaft zurückkomme, werden wir noch zusammen einen Spaziergang machen und dabei sollst du alles erfahren, Itto - alles!"

Sie gab sich mit dieser Antwort zufrieden. Doch als Martin sich endlich gegen neun Uhr abends zum Ausgehen anschickte, fragte sie:

„Triffst du heute abend auch jenen Menschen, der dich auf dem Socco chico ansprach und am Donnerstag hier bei dir war?"

„Wie kommst du darauf?" war Martins verwunderte Gegenfrage.

„Ich weiß selbst nicht... Ich ahne es."

„Ja, du hast recht, Gasy wird auch dort sein."

„Dann laß mich mit dir gehen! Ich habe das Gefühl, du könntest in Gefahr kommen."

„Ich glaube kaum, Itto. - Du würdest dich in dieser Gesellschaft auch nicht wohl fühlen."

„Ich will ja nicht mitgehen, um mich wohl zu fühlen. Es ist das erstemal, daß ich dich um etwas bitte: Nimm mich mit, Martin!"

Er zögerte noch einen Augenblick. Dann sagte er: „Gut, Itto, komm mit! Aber du mußt vorsichtig sein..."

„Habe keine Sorge! Ich weiß, ich bin eine Schwedin aus Stockholm - und ich heiße Otti Bergström... Ich werde möglichst wenig sprechen. Aber laß mich in dieser Nacht an deiner Seite bleiben!"

So schnell wie möglich machte sich Itto zum Ausgehen fertig, aber es war doch schon ein Viertel nach neun Uhr, als sie und Martin das Haus verließen. In Ittos Handtasche steckte, wie immer, ihr Dolch.

*

Gegen halb zehn Uhr sagte Kitty zu ihren Gästen: „Ich glaube, es ist zwecklos, noch länger mit dem Essen zu warten; er kommt ja doch nicht."

„Und ich wette, er kommt", erwiderte Jan; „und sei es nur, um sich die Daumenschraube abzuholen."

„Eine Daumenschraube?" fragte Kittys prinzlicher Gatte verwundert, denn er war nicht in die Einzelheiten des großen Geschäftes eingeweiht worden.

Niemand beachtete seine Frage.

Marquis de Lousa zog Kitty und Jean beiseite: „Hört mal zu, meine Guten! Ich sehe nicht ein, weshalb wir unser Geld zum Fenster hinauswerfen sollen. Sie, lieber Jean, haben uns doch erzählt, daß Sieber es damals ablehnte, uns gegen ein Douceur von 20 000 Francs die kleine Gefälligkeit zu erweisen und daß er erst auf Ihre Gott weiß wie geartete Drohung hin nachgegeben hat - nicht wahr? - Nun gut. Weshalb, frage ich, sollen wir ihm dann eigentlich die Zwanzigtausend freiwillig in den Rachen werfen? Es genügt doch, daß er, wie versprochen, jenen mysteriösen Schlüssel zurückhält - besonders nachdem er es nicht einmal für nötig hält, auf die Einladung zu diesem Abend überhaupt zu reagieren."

„Ganz meine Ansicht!" stimmte Jean zu. „Aber Kitty muß ja wieder einmal die Großmütige spielen."

(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienanzeigen

Frank Lothar. Unser erstes Kind ist angekommen. **Emmy Mertel, geb. Konrath - Ernst August Mertel.** Mhm.-Feudenheim, den 11. August 1943.

Jürgen. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes geben in großer Freude bekannt: **Erna Kyri, geb. Bäurer** (z. Z. Luisenheim), Obgefr. **Fritz Kyri** (z. Z. i. O.) Mannheim (U 4, 9a), 14. 8. 1943

Unsere Marion Doris ist angekommen. - In großer Freude: **Ruth Schwab, geb. Geisel** (z. Z. Baden-Baden, Josephinenheim, Ebersteinstr. 5), **Carl Schwab.** Baden-Baden, den 12. Aug. 1943

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unserer Tochter **Karin Hedwig Luise** an. **Hedwig Simon, geb. Öhmig** (z. Z. Luisenheim Mannheim), **Emil Simon** (Oberleutnant u. Batt.-Führer). Mannheim, den 13. August 1943

Unsere **Monika Elfriede** ist am 13. 8. 1943 angekommen. - In dankbar. Freude: **Frau Juliana Köhnlein, geb. Haas,** Gefr. **Fritz Köhnlein** (z. Z. Wehrmacht). Mannhm.-Wallstadt (Mosbacher Straße Nr. 96).

Die Verlobung meiner Tochter Erika mit Herrn stud. jur. et rer. pol. Leonhard Förtsch zeige ich an. Frau Ida Vahlkampf, geb. Kemmer. - Ihre Verlobung geben bekannt: **Erika Vahlkampf - Leonhard Förtsch** (Ob.-Leutn. u. Batt.-Führer, z. Z. Wehrm.) Mannheim (Augusta-Anlage 28), Nürnberg, im August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Otto Eggerking** (z. Z. Wm.) **Lore Eggerking, geb. Baur.** - Mannheim (Gluckstraße Nr. 5), Seer/Ostfrld. (Wieringastr. 8).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. Alfred Bernauer.** Assessor (z. Z. Oberltn. [MA] u. Batteriechef), **Helene Bernauer, geb. Schäßler.** Mannheim (D 1, 3 - Feldp.-Nr. Sch 24789), den 17. August 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Willi Hörner,** Kaufmann (z. Z. Wehrm.) - **Klärle Hörner, geb. Weiß.** Mannheim-Neuluſsheim, August 1943.

Für die anläßlich unserer Vermählung entgegengebrachten Aufmerksamkeiten möchten wir hiermit allen nochmals herzlichst danken. **Helmut Segura** (Uffz. FF.) - **Frau Margarete, geb. Klein.** Mannheim, 16. 8. 43.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlichst. Uffz. **Karl Kunzu u. Frau Elisabeth, geb. Beisel.** Mannheim (Waldhofstraße 12).

Statt Karten! Für die vielen Geschenke, Blumen und Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. **Jakob Klett und Frau Margarethe, geb. Alexander,** Käfertal (Ob. Riedstr. 46).

Unerwartet, hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß, vier Wochen nach seinem Urlaub, unser über alles geliebter, lebensfroher Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, mein lieber Bräutigam

Hans Freund

Obergefr. i. e. Panzer-Einheit, Inh. des Verdienstkreuzes 2. Kl. m. Schwertern, der Ostmedaille u. des Verwund.-Abz.

sein junges, blühendes Leben im Alter von 23 Jahren im Osten opferte. Die deutsche Heimat hast du so geliebt u. jetzt bist du so fern von uns. In unseren Herzen wirst du ewig weiterleben.

Mannheim (K 3, 6), 16. August 1943.

In tiefem Leid:

Johann Freund und Frau Maria geb. Botting; Marta, Willi, Karl, Hildegard, Gerda und Rita; Mali Schäfer, (Braut).

Mit seinen Angehörigen trauern auch wir um einen lieben, verdienten Arbeitskameraden

Betriebsgemeinschaft Hakenkreuzbanner

Unser lieber Sohn und Bruder

Anton Oswald

Panzerschütze in einem Panzer-Regt., Inh. des EK 2. Kl., des Afrika-Abzeich. (Spange) sowie der Ostmedaille

ist nach dreijähriger Pflichterfüllung im Osten gefallen.

Mannheim, den 16. August 1943. Lortzingstraße 39.

In tiefem Leid:

Anton Oswald u. Frau Regina geb. Vollmer; Willi Oswald (z. Z. i. F.) u. Frau Paula mit Kindern; Wilhelm Heinz (z. Z. i. F.) u. Frau Elsa geb. Oswald und Kinder sowie alle Verwandten.

Wir betrauern den Heldentod unseres Arbeitskameraden, der sich stets durch Pflichtbewußtsein und Arbeitsfreude auszeichnete.

Seine Betriebsführung und seine Arbeitskameraden

Unfaßbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Walter Ritter

H-Strm. in ein. Panzer-Regt., Inh. des EK 2. Kl., des Verwund.-Abz. und des Sturmabzeichens

im Alter von nahezu 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist.

Mannheim, den 16. August 1943. Kleiststraße 34.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Ritter.

Unfaßbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lb., treusorgender, ältest. Sohn, unser herzensguter Bruder, unser lb. Neffe, Vetter und Schwager

Willi Weber

Obergefr. i. e. Pion.-Batl., Inh. des EK 2. Kl., Verwund.-Abz., der Ostmedaille, des Pionier-Sturmabz., der Nahkampfspange u. des Panzervernichtungs-Abz.

im blühenden Alter von 23 Jahren in soldat. Pflichterfüllung im Osten den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Waldh.-Gartenstadt (Soldatenweg 139)

In tiefer Trauer:

Maria Weber Wwe., Mutter; **Kurt Weber** (z. Z. i. Ost.); **Artur Weber** (z. Z. vermißt); **Heinz Weber,** Bruder; **Rosa Weber, Greta Weber und Klara Weber,** Schwestern; **Viktor Geißler** (z. Z. i. F.), Schwager, und **alle Anverwandten.**

Im Glauben auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn, mein lieber Mann und guter Papa seines Kindes Bernd, der beste Bruder und Onkel

Johann Mayer

Soldat in einem Panzer-Regiment

in treuer, soldat. Pflichterfüllung den Heldentod im Osten gefunden hat.

Mhm.-Waldhof (Spiegelfabrik 280).

Die trauernd Hinterbliebenen:

Seine Frau: **Käthchen Mayer mit Kind Bernd;** Eltern: **Heinr. Mayer u. Frau Katharina geb. Schwöbel; Familie Franz Köcher,** Schwiegereit.; Schwester: **Käthe mit Horst und Hansi.**

Schwer und hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn und Neffe

Josef Walter

Obergefr. der Kriegsmarine, Inh. des Kriegsverdienstkreuz. 2. Kl. m. Schw.

kurz vor seinem 37. Geburtstag in eine Marine-Laz. sanft entschlafen ist. Er starb an den Folgen seiner schweren Verletzung bei einem Fliegerangriff.

Mannheim (U 6, 15), 16. August 1943.

In tiefem Leid:

Fam. Julius Walter und Verwandte.

Die Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Schnell und unerwartet wurden durch den Fliegerangriff vom 9./10. Aug. meine liebe, gute Frau und unsere liebe Mutter

Elisabeth Filsinger geb. Schäck

im Alter von 59 Jahren, meine Tochter, Schwester und herzensgute Frau

Else Kinzler geb. Filsinger

im Alter von 29 Jahren von unserer Seite gerissen und in die Ewigkeit abberufen.

Mhm.-Neckarau, den 16. August 1943.

In tiefem Leid:

Erhard Filsinger; Friedrich Filsinger und Frau; Eugen Kinzler und alle Verwandten.

Mit den hart betroffenen Angehörigen betrauern der **Betriebsführer und die Gefolgschaft der Fa. Surris K.-G.** den Verlust ihrer treuen Mitarbeiterin Frau Else Kinzler.

Durch den Fliegerangriff wurden uns unsere Lieben entrissen:

Fritz Kaiser, Hauptlehrer, 50 J.

Hilde Kaiser geb. Wünst, 46 J.

Inge Kaiser, stud. med., 21 J.

Die trauernden Angehörigen:

David Kaiser m. Frau, Eltern (Rheinbischofsheim); **Gust. Wünst m. Frau,** Eltern (Hohenstadt); **Ludwig Kaiser m. Frau,** Brud. (Rheinbischofsheim); **Salome Koch geb. Kaiser m. Fam.,** Schwester (Rheinbischofsheim); **Katharina Schneider geb. Kaiser mit Fam.,** Schwest. (Rheinbischofsheim); **Sofie Scherwitz geb. Kaiser m. Fam.,** Schwester (Karlsruhe).

Feuerbestattung: Dienstag, 17. August, 15.00 Uhr.

Auch wir betrauern aufs tiefste den allzufrühen Tod unseres von allen geschätzten und verehrten Vorstandes und Geschäftsführers

Vorstand und Aufsichtsrat der Baugenossenschaft Mietervereinigung

---

Die Trauerfeier für den Uffz. **Willi Graf** findet nicht, wie vorgesehen, um 10 Uhr, sondern um 11 Uhr in der Markuskirche statt.

Unsere herzliebste Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau

Maria Goschler

starb am 14. d. M. an den Folgen eines ruchlosen Fliegerangriffes.

Mhm.-Neckarau, den 14. August 1943.

In tiefem Schmerz:

Rosl Jung, Tochter; **Adolf Goschler,** Sohn (z. Z. i. Ost.) **und Frau sowie alle Anverwandten.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Aug., um 12.45 Uhr auf dem Friedhof Neckarau statt.

Durch den Fliegerangriff in der Nacht vom 9./10. Aug. wurde uns unser lb. Vater, Großvater, Onkel, Bruder und Schwager

Wilhelm Jensik

im Alter von 55 Jahren entrissen.

Mannheim, Wien.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Willi Jensik (z. Z. i. F.) und Frau Herta; Karl Koch und Frau Irene; Hans Koch (z. Z. Wm) u. Frau Else und Enkelkinder nebst Verwandten.

Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Aug., um 12.30 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Ein unerbittliches Schicksal riß beim letzten Terrorangriff am 10. Aug. unser einziges, innigstgeliebtes Kind

Hannelore

im Alter von 13 Jahren aus ihrem blühenden Leben.

Mannheim, den 14. August 1943.

Die schwergeprüften Eltern: **Adam Igers (z. Z. i. Osten) und Ehefrau Auguste geb. Müller; Familie Josef Igers,** Großeltern; **u. alle Anverw.**

Die Beerdigung findet am Dienstag um 14 Uhr statt.

Als Opfer des Fliegerangriffs am 10. Aug. fand mein innigstgeliebt. Mann, Papa, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Kienzle

Prokurist

10 Tage vor der Silberhochzeit den Tod.

Mannheim, den 15. August 1943. z. Z. bei Müller, U 6, 29.

In tiefer Trauer:

Frau Anni Kienzle; Offel Kiefer geb. Kienzle; Hans Kiefer u. Kind Petra nebst allen Angehörigen.

Einäscherung: Dienstag, 17. Aug. 1943 um 17.30 Uhr Hauptfriedhof Mannheim

Wir verlieren in unserem Betriebsführer einen langjährigen Arbeitskameraden, der uns stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war.

Inhaber und Gefolgschaft der Firma Wendel & Petter.

Am 9. Aug. 1943 verstarb an den sich beim Terrorangriff auf Hamburg zugezogenen schweren Verletzungen mein innigstgeliebter Mann, unser einziger, unvergeßl. Sohn, Schwiegersohn, uns. lebensfroher Bruder

Reichsbahn-Inspektor

Berni Koch

z. Z. Leutn. ein. Luftnachrichten-Komp.

im Alter von 28 Jahren.

Mhm.-Seckenheim (Zähringerstr. 64), Hamm/Westf. (Münsterstraße 47), den 15. August 1943.

In tiefem Schmerz:

Anny Koch geb. Seitz; Anton Koch u. Frau Elisabeth geb. Ellering; Else und Christel Koch; Georg Seitz und Frau Frieda geb. Bäuerle.

Dem Fliegerangriff am 10. Aug. fielen mein liebes Kind

Ruth Marquardt

im Alter von fast 17 Jahren und Herr

Ferdinand Hölscher

im Alter von fast 80 Jahren zum Opfer.

Mannheim, den 16. August 1943. z. Z. im Lobe 14.

Martha Marquardt auch im Namen der **Fam. Hölscher.**

Die Einäscherungen finden am Dienstag, 17. Aug. 1943, um 18 Uhr und 18.30 Uhr statt.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß wir durch ein grausames Schicksal beim Fliegerangriff am 9./10. August unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, meine treue Freundin

Else Meyer

kurz vor dem 53. Lebensjahr, verloren haben.

Mannheim, Worms, 16. August 1943.

In tiefem Schmerz:

Mathilde Krauß geb. Meyer u. Sohn Heinz; Gottlieb Krauß (z. Z. i. F.); Ludwig Meyer; Lusl Meyer u. Tochter Liselotte; Mathilde Walter, Freundin, **und alle Anverwandten.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 17. Aug. 1943, um 16 Uhr in Worms statt.

Auch ich betrauere den Verlust meiner lieben Else, die 32 Jahre treu u. aufopferungsvoll für mich gesorgt hat.

Frau Eva Kirchner.

Schnell und unerwartet starb heute an den Folgen des Fliegerangriffs vom 9./10. Aug. im Alter von 56 Jahren mein lb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater u. Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Mackemull

Bürodiener des Städt. Fürsorgeamts

Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.:

Frau Maria Mackemull geb. Tremmel; Hermann Flinspach und Frau Erna geb. Mackemull; Hermann Bergdolt (z. Z. i. F.) u. Frau Lina geb. Mackemull; Fritz Mackemull jun.; Hilde Schmitt, Braut, **und alle Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 18. Aug., nachm. 13.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Opfer des Fliegerangriffs am 10. August 1943 wurden mein lieb. Mann, unser gut. Vater, Schwiegervater und Opa

Hermann Rüschen

und meine brave Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Helena Rüschen

Der Tod fand sie vorbereitet; sie werden in der Ewigkeit die wohlverdiente Ruhe finden.

Mannheim, den 16. August 1943.

In tiefer Trauer:

Helene Rüschen geb. Fehrmann; Heinrich Rüschen und Frau Maria geb. Ech; Karl Völker u. Frau Adelheid geb. Rüschen u. 8 Enkelkinder

---

Innigsten Dank all denen, die beim Heldentod unseres lieben, unvergeßl. einzigen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, **Ernst Pfau,** Panzer-Grenadier, ihre Anteilnahme schriftlich oder mündlich in herzlicher Weise zum Ausdruck brachten.

Mannheim (Lutherstraße 27).

In tiefem Schmerz:

Richard Pfau u. Frau nebst Angehör.

Tieferschüttert geben wir davon Kenntnis, daß bei dem letzten Fliegerangriff unsere lieben Angehörigen

Margarete Speidel geb. Scherer

Käte Speidel

Peter Speidel

Lina Speidel geb. Pfeiffer

Peterle und Ursula

aus unserer Mitte gerissen wurden. Wir haben sie in all. Stille beigesetzt.

In tiefem Schmerz:

Karl Speidel; Fam. Franz Pfleger u. Frau geb. Pfeiffer, im Namen aller Verwandten.

Meine geliebte, treusorgende Tochter, unsere liebe und gute Schwester und Tante

Gertrud Becker

wurde uns am 10. d. M. unerwartet entrissen. Ihr Andenken wird ewig in uns fortleben.

Mannheim, den 16. August 1943. Werderstraße 8.

Frau Magdalene Becker geb. Schlicht

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Heinrich Fritz

Modellschreinermeister i. R.

im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten.

Mannheim, den 16. August 1943. Erlenstraße 61.

Familie Heinrich Fritz jun.; Familie Gustav Burger; Fam. Richard Haas; Fam. Georg Kellner u. Anverwandte

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 18. Aug., 10 Uhr, Hauptfriedhof statt.

Am Sonntag, 15. Aug. 1943, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Geiß

im Alter von 29 Jahren.

Mannheim (Traitteurstraße 21).

In unsagbarem Leid:

Frau Berta Geiß Wwe.; Ludw. Geiß (Obergefr., z. Z. Wm.) **und Familie; Walter Blum und Frau Maria geb. Geiß und Kinder.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. d. M., um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden beim Ableben unserer lieben Tochter u. Braut **Rösel Kempf,** sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank ihren Arbeitskameraden u. -kameradinnen sowie den Schulkameradinnen für den ehrenden Nachruf.

Mhm.-Feudenheim, den 14. Aug. 1943.

Familie Joh. Kempf, Eltern; **Herbert Dumbel,** Bräutigam.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. und aufrichtiger Anteilnahme an dem uns so unersetzlichen Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben, hoffnungsvollen Sohnes, **Hans Haas,** Gefr., erlitten haben, sagen wir herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Oberbürgermeister Renninger und der Gefolgschaft des Städt. Krankenhauses für ihre aufrichtige Teilnahme.

Käfertal (Wormser Straße 128).

In tiefer Trauer:

Fam. Johann Haas und Angehörige.

Gottes heiliger Wille war es, meine liebe, treue Frau, unsere herzensgute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unvergeßliche Oma und Tante

Margaretha Hannstein

geb. Gaß

im Alter von 68 Jahren, wohlvorbereitet, von ihrem schweren Leiden zu erlösen.

Mannheim, den 14. August 1943. Seckenheimer Straße 67.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Hannstein; Philipp Hannstein und Frau Frieda geb. Sieber; Alfred Hätner u. Frau Henriette geb. Hannstein; Otto Hannstein u. Frau Erna geb. Bech und Enkelkinder Margarete, Heiner und Friedel.

Beerdigung: Mittwoch, 18. Aug., nachmittags 15.30 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die vielen Kranz- u. Blumenspenden sowie Schwester Martha für ihren unermüdlichen Beistand und vor allem Herrn Stadtpfr. Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, **Jakob Hoffmann,** sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzl. Dank.

Mannheim-Käfertal.

Frau Christine Hoffmann geb. Schnellbach und Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lb. Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Oma, Frau **Anna Busack geb. Göttelmann,** sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Besonders danken wir Herrn Prediger Weber für seine trostreichen Worte und all denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:

Ernst Busack, Pol.-Kommissär a. D.

Statt Karten! - Danksagung

All denen, die meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Margaretha Fetzer, geb. Vogel,** durch Kranz- u. Blumenspenden und Begleitung zur ewigen Ruhestätte die letzte Ehrung erwiesen haben, sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfr. Kraßen, Heidelberg, für seine trostreichen Worte, den Schulkameraden für die Kranzniederlegung und nicht zuletzt gilt unser Dank den Mitgliedern der Altkath. Gemeinde für die Ausschmückung der Kirche bei der Aufbahrung unserer lb. Verstorbenen.

Ladenburg, den 12. August 1943.

In tiefem Schmerz:

Johann Fetzer und Angehörige.

Allen, die meiner lieben, unvergeßlichen Frau, **Christine Wittmann geb. Link,** das letzte Geleit gaben, spreche ich hiermit meinen innigen Dank aus, ebenso für die vielen Blumen- und Kranzspenden. Ganz besonderen Dank dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Mannheim für die Kranzniederlegung, dem Herrn Bürgermeister der Gemeinde Brühl für seine anerkennenden Worte, den Vertretern des RLSB u. des Siedlervereins, dem Personalchef des Straßenbahnamtes sowie der Beauftragten des Fahrpersonals der Halle 3. Auch dem Herrn Stadtpfarrer Kaltenbrunn innigen Dank für seine trostreichen Worte.

Brühl, IG.-Siedlung, 13. August 1943. Gustav-Nachtigal-Straße 86.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:

Karl Wittmann.

MARCHIVUM

Amtl. Bekanntmachungen

Behebung baulicher Fliegerschäden. In den 15 Polizeibezirken der Stadt sind Bezirksbaubüros des Hochbauamts - Abt. Sofortmaßnahmen - eingerichtet. Sie sind durch Schilder gekennzeichnet. Alle Anmeldungen von Schäden an Gebäuden sind durch den Hauseigentümer oder dessen Beauftragten an die Bezirksbaubüros abzugeben, soweit nicht schon eine Meldung bei der zuständigen Ortsgruppe erfolgt ist. Die Schadensbehebung wird durch die Bezirksbaubüros veranlaßt. Unmittelbare Aufträge an Handwerker sind unzulässig. Polizeibezirk 1 Innenstadt-Süd: M 4, 1; Pol.-Bez. 2 Schwetzingerstadt, Neuostheim, Neuhermsheim: Baubüro Schlachthof; Pol.-Bez. 2a Oststadt: Seckenheimer Str. 25; Pol.-Bez. 3 Innenstadt-Nord: S 3, 11; Pol.-Bez. 4 Neckarau u. Almengebiet südl. der Niederfeldstraße: Friedrichstr. 14 (Wirtschaft Krone); Pol.-Bez. 5 Jungbusch, Hafengebiet: J 1, 12; Pol.-Bez. 6 Seckenheim-Friedrichsfeld: Rathaus Seckenheim. Pol.-Bez. 7 Lindenhof, Fabrikstation u. Almengebiet nördlich der Niederfeldstraße: Rheindammstraße 53; Pol.-Bez. 8 Rheinau: Relaisstr. 144; Pol.-Bez. 9 Neckarstadt-Ost: Käfertaler Straße 89; Pol.-Bez. 10 Waldhof, Gartenstadt, Schönau: Oppauer Straße 2; Pol.-Bez. 11 Luzenberg, Industriehafen, Spiegelfabrik: Unt. Riedstraße 18; Pol.-Bez. 12 Neckarstadt-West, Riedfeldstraße 44; Pol.-Bez. 13 Feudenheim: Hauptstraße 150; Pol.-Bez. 14 Käfertal: Rüdesheimer Straße 44; Pol.-Bez. 15 Sandhofen: Rathaus Sandhofen. Mannheim, den 14. August 1943. **Der Oberbürgermeister.**

Verteilung von Obst. - Infolge reichlicher Zufuhren konnte mit einer weiteren Zuteilung begonnen werden. Es erhielten Zuweisung: Sämtliche Kleinverteiler in der Innenstadt, in der Neckarstadt und ein Teil der Verkaufsstellen in der Schwetzingerstadt. Abgabe erfolgt auf Abschnitt 16 der Mannheimer Einkaufsausweise aller Farben. Restbestände können nach Abschnitt 17 abgegeben werden. Kleinverteiler, welche auf Abschnitt 15 noch keine Zuweisung erhielten, wollen sich am 17. 8. 43 auf dem Großmarkt einfinden. Verbrauchern, die infolge der Zerstörung der Verkaufsstellen das bestellte Obst bei einem anderen Kleinverteiler erwerben wollen, bleibt die Wahl der neuen Verkaufsstelle überlassen. Der neue Lieferant hat die Einkaufsausweise mit seinem Stempel zu versehen und uns Mitteilung über die Menge des bei ihm nachbestellten Obstes zu machen. Die Kontrolle über die ordnungsgemäße Abgabe des Obstes an diese Verbraucher erfolgt durch die endgültige Abrechnung der Lieferabschnitte. Im Rahmen der nächsten Zuweisung werden wir nur etwa 80% des anfänglich bestellten Obstes anweisen, damit keine größeren Restbestände längere Zeit aufgehoben werden müßten und dadurch verderben. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Kartoffelversorgung. Zum Bezuge von je 2,5 kg Frühkartoffeln für die Zeit vom 16. 8. bis 22. 8. 1943 werden hiermit die Abschnitte IV des Bezugsausweises für Speisekartoffeln und die Abschnitte IV der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter (AZ/Karte) aufgerufen. Die Abschnitte sind bei der Lieferung durch den Kleinverteiler abzutrennen u. zu vernichten. **Städt. Ernährungsamt.**

In der Nacht vom 17./18. Aug. 1943 von 21-5 Uhr und am 18. August 1943 von 7-12 Uhr finden auf dem Standortübungsplatz bei Oftersheim Scharfschießübungen statt. **Der Landrat - V/44.**

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Donnerstag, 19. August, 19.15 Uhr mit Wiederholung am Freitag, 20. Aug., 2. Vortrag mit Lichtbildern der Reihe „Ein Einblick in die Forschungsergebnisse der Physik": Die Gravitation, Molekularkräfte, Eigenschaften der Flüssigkeiten und Gase.

Verschiedenes

Fliegergeschäd. Frau verlor am 15. 8. 43 am Paradeplatz einen hell. Teddybär. Derjenige, der ihn aufhob u. in Richt. Schloß ging, wird freil. gebet., denselb. geg. Belohn. b. Fundbüro oder bei Gärtner, Platz des 30. Januar 1/3 abzugeben.

1 Bund Schlüssel verlor. Freitag, 13. 8., zw. 18-18.30 v. E 7 bis Seckenheimer Str. Abzug. geg. Belohng. Haniel, E 7, 21.

Frau Eirich wird gebeten, den ihr anvertrauten Korb (Inhalt wichtige Papiere) an Frau Igers zurückzugeben. Abzugeb. Polizeiwache Schillerschule.

Drahthaarfox, 3farb., a. Jokele hör., entlauf. Abzug. L. Ling-Mass, Neckarau, Friedenstr. 18

Wer nimmt Beiladung (etw. Möbel u. Kisten) mit in Richtung Bebra - Eschwege - Göttingen? Groß Lameystr. 21, Ruf 404 71.

Wer nimmt Schlafzimmer von Mannheim nach Singen a. Hohentwiel mit? Ruf Nr. 528 22.

Wer nimmt einige Möbelstücke mit nach Regensburg? ✉ 7176B

Wer nimmt Beiladung (einige Möbel) nach Buchen i. O. mit? Hammer, T 1, 14.

Wer nimmt Beiladg. n. Schönau i. Schwarzw. u. Kornwestheim b. Stuttgart mit? Bohn, Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 21.

Wer nimmt Schrank u. 2-3 kleine Kisten mit nach Starnberg od. München? Fernsprecher 261 81.

Heim findet alleinst. Frau oder Fräulein m. Kind bei berufstät. kinderlieb. Ehepaar. Angebote erbet. unt. M. H. 4600 an Ala Mannheim.

Offene Stellen

Zuverläss. Mann für Botengänge in der Zeit von 18 bis 24 Uhr gesucht. Vorzustellen in der Personalabteilung des „Hakenkreuzbanner".

Filmvorführer od. hierfür geeign. Bewerber, die als solche ausgebildet werden, im Alter von 45 bis 55 Jahren, mögl. mit handwerkl. Vorbildung z. Einsatz in den besetzten Gebieten gesucht. Bewerbg. mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild erb. an: Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13.

Schulentl. jg. Mann od. Hilfskraft gesucht. Vorzustell. von 10-17 Uhr. Gg. Schäfer, Mhm., J 2, 11. Mineralwasserfabrik

Werkzeugschlosser, auch ält., f. leichtere Arbeiten, selbständig arbeit., sof. gesucht. ✉ 16 733VS

Arbeitsvorbereiter mit Erfahrungen in der spanabhebenden Fertigung und Refa-Kenntniss. von Werkzeugmaschinenfabrik (250 Mann) im Schwarzwald f. sofort gesucht. Werkswohnung vorhanden. Eilangebote erbeten unter Nr. 16 722VS an das HB.

Für leichte Lagerwachdienste n. Nordfrankreich unbescholt., rüstige **Männer** bis 65 Jahren ges. Günst. Bedingung. Bewerb. unter Kennwort „Lagerwache in Fr." an Schutz- u. Streifendienst, K.G., Kaiserslautern, Kurt-Faber-Straße 1.

Nach dem Generalgouvernement für leichten Wachdienst einwandfreie, **rüstige Männer** bis 65 Jahre ges. Günstige Bedingungen. Bewerb. unt. Kennwort „Osten" sind zu richt. an Schutz- u. Streifendienst, K.-G., Kaiserslautern, Kurt-Faber-Str. 1

Einige Dolmetscher u. Aufsichtspersonen sowie **kaufmänn. Arbeitskräfte** (auch weibl. üb. 21 Jahr.) für Baustelle in den besetzten Westgebieten gesucht. ✉ u. Nr. 69 296VS an das HB.

Konzern sucht für neue Zentralbüros in Stadtmitte Berlins **techn. Angestellte** als Sachbearbeiter für Planungsarbeiten. Ausführl. Bewerbungen mit den üblich. Unterlagen erbeten unt. Z 9311 an Ala, Berlin W 35

Konzern sucht für neue Zentralbüros in Stadtmitte Berlins **kaufmänn. Angestellte,** mögl. mit techn. Kenntnissen (männl. u. weibl.). Ausführl. Bewerbungen mit den üblich. Unterlagen erbeten unter W 9310 an Ala, Berlin W 35

Lederfabrik in mitteldeutscher Kleinstadt sucht für sofort od. baldigst **tüchtigen Gerber,** der insbesondere Falzen kann. Die Stelle bietet bei Eignung Aufstiegmöglichkeit zum Meister. Angeb. erb. u. A.K. 23 319 an Ala Anz.-Ges., Chemnitz.

Ausbilder. Wir suchen f. unsere Metallwerkstätten, Schlosserei, Dreherei, Warmbehandlung, Lehren- u. Werkzeugbau, Feinmechanik und Elektroabteilung **mehrere Lehrgesellen** mit soliden Fachkenntnissen und Lehrfähigkeiten. Bewerbungen mit berufl. Werdegang, Forderungen und Antrittstermin sind zu richten an: „Die Deutsche Arbeitsfront, Forschungsinstitut f. Arbeitsverletzte und Berufsgeschädigte (Techn. Abteilung) in Wlaschim, Protektorat Böhmen-Mähren." Es wollen sich nur Herren melden, die tatsächlich mit ihrer Freigabe rechn. könn.

Wachmänner, auch gesetzt. Alt., f. besetzte Westgebiete u. Inland sof. gesucht. Im besetzt. Gebiet freie Unterkunft. Wehrmachtsverpfleg. u. Bekleidung. Bewerb. erb. an Düsseldorfer Wach- u. Schließgesellschaft, Düsseldorf, Bismarckstr. 44-46.

Zuverl. Mann f. dauernde Nachtwache von Großhandel gesucht. Schlafgelegenh. vorh. O 6, 10.

Hiesige Maschinenfabrik sucht z. mögl. bald. Eintritt **Schlossermeister** für ihre Lehrwerkstatt. Bevorzugt schon in gleich. Eigenschaft tätig gewes. Kräfte, auch ält., selbst. gewes. Schlossermeister wollen sich melden. ✉ unter Nr. 114 108 VS.

Kriegsversehrter, mögl. gelernt. Handwerker od. mit technisch. Kenntnissen zur Bedienung ein. Regenerieranlage sof. gesucht. ✉ unt. Nr. 180 694VS an HB

Eisenwaren-Großhandlung sucht z. sof. Eintritt **1-2 tücht. Lagerarbeiter.** Fernsprecher 272 58.

Wir suchen z. sof. Eintritt einen Kriegsversehrten od. ält. Kaufmann als **Lagerverwalter.** Dürkes & Obermayer Ges. m. b. H. Mannheim, Amerikanerstr. 12, Schraubengroßhandlung.

Rüst. Mann als **Fuhrmann** u. zur Betreuung von 2 Pferden in Neckarau gesucht. ✉ 114 124 VS

Tücht. Stenotypistinnen od. auch Anfängerinnen für Beschäftig. in kaufm. u. techn. Abteilungen von Elektro-Großfirma dringend gesucht. ✉ 16 742VS

Jg. Stenotypistin, arbeitsfreud., für Stahlgroßhandlung per sof. gesucht. ✉ 171 830VS

Tüchtige Stenotypistin mit allen Büroarbeiten vertraut, für sof. od. 1. Oktober von groß. Schiffahrtsunternehmen gesucht. Bewerbungen erb. u. 108 677VS

Bürokraft mit Kenntniss. in Stenographie u. Schreibmaschine sofort gesucht. ✉ u. 180 658VS

Gewandte jüng. Verkäuferin der Lebensmittel- und Feinkostbranche in gutes Geschäft per bald gesucht. ✉ 180 671VS

Weibl. Hilfskraft mit Schreibmaschinen- u. Stenokenntnissen f. Versandabteilung von Fabrik in Neckarau ges. ✉ 114 125 VS.

Jüng. Sekretärin, perfekte, arbeitsfreud. Stenotypistin, mögl. m. techn. Vorkenntniss., jedoch nicht Bedingung, zum baldmöglichst. Eintritt von mittl. Industrieunternehmen gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. Nr. 70 310VS

Verheiratete Frauen zum Abpacken von Putzmitteln f. sof. ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.

Für unsere Werksküche suchen wir zum sofort. Eintritt **einige Frauen** für ganztägige Beschäft. ✉ unt. Nr. 180 718V an das HB

Vermietungen

Aelt. Herr (Witwer) findet ein gutes Heim bei Frau. ✉ 176 014VS

Wohn- u. Schlafzimm., möbl., m. Küch.- u. Badben., oh. Wäsche u. Bedien., sof. zu verm. Ravoth, Tullastraße 16, 4 Trepp.

Möbl. Zimmer ab 1. 9. zu verm. S 6, 13, 4. Stock rechts.

Leer. Zimmer m. Küchenben. i. d. Oststadt zu verm. ✉ u. 7134B

Mietgesuche

Trock. Lagerraum, ca. 30 qm, außerh. Mhms. (Bahnstat.) ges. G. Gerbert, Käfertaler Str. 162

Trock., gut verschließb. Räume, Garagen, zum Unterstellen von Möbel, Gepäck in Orten mit Bahnverbindung an Bergstraße, im Neckartal, Kraichgau zu m. ges. ✉ u. 87 057V an HB

In Heidelberg Lagerplatz mit Gleisanschl., 1400 qm, u. Lagerhalle, 300 qm, für Warenlagerung geeignet, zu verm. ✉ unt. Nr. 176 026VS an das HB

Lagerräume, trocken, gut verschließbar, 150-250 qm, mögl. an Orten mit Bahnstation, an Bergstraße, im Neckartal, Elsenztal, zum Unterstellen von Gepäck gesucht. ✉ u. 87 056VS

Ehepaar, fliegergeschäd. (Kfm. in sich. Stellg.), sucht Wohn. 2 Zi. u. Kü., leer o. möbl. ✉ 180672VH

Schwerversehrter sucht 2-4-Zimmerwohng. od. Land- bzw. Wochenendhaus a. d. Bergstr. od. sonst. ruh. Lage zu miet. od. zu kauf. Zuschrift. unt. Postfach Mannheim 415.

4-5-Zimmerwohn. v. Fliegergeschäd. in Umgeb. v. Mhm. ges. Angeb. m. Mietpreis an Hch. Kohl, z. Z. Leutershausen a. d. Bergstr., Hauptstraße 21

Ruh. Familie (fliegergeschäd.) su. außerh. Mhms. in ruh. Gegend m. gut. Bahnverbind. 3-5-Zimmerwohn., auch Hauskauf. ✉ u. Nr. 7152B an das HB

Direktor eines größer. Industriewerkes sucht in Heidelberg, Umgebung od. Neckartal eine 3-4-Zimmerwohng. ✉ 176 023VS

Wir suchen f. einen unserer Betriebsangehörigen möbl. Zimm. Tel. Angeb. u. Nr. 502 33-34 Imhoff & Stahl.

Direktor eines größ. Industriewerkes sucht gut möbl. Zimm. in Heidelberg od. Umgeb. ✉ u. Nr. 176 024VS an HB

Totalfliegergeschäd. sucht möbl. Zimmer als Dauermieter. Neckarstadt, Max-Josef-Straße od. Nähe. ✉ unt. Nr 176 030VS

Möbl. 3- (od. 2-) Zimmerwohng. für Totalfliegergeschädigt. ges. Apotheker Peter, Mohren-Apotheke, O 3, 2.

Aelt. Fräulein sucht teilmöbliert. Zimmer m. Kochgel. ✉ 7131B

Altrentner su. einf. möbl., heizb. Zimmer, evtl. Mansarde. Eig. Bettwäsche, Selbstbedieng. zu sof. od. 1. 9. 43. ✉ u. 7148B

Möbl. Zimmer (Stadtmitte) auf 1. 9. 43 gesucht. ✉ u. 7095B

Möbl. Zimmer für fliegergesch. ält. Ehepaar sof. ges. ✉ 7118B

Wohnungstausch

Biete in Mannheim sonn. 3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Balk., suche in Karlsruhe od. näh. Umgeb. gleichw. Wohnung. ✉ u. 6656 B.

Biete 4 Zimmer, Küche, Bad in Einf.-Haus in Mannheim, Oststadt, geg. 4 od. 3 Zimmer in Heidelberg. ✉ u. Nr. 94 [illegible]VS

Zu verkaufen

Bastlerholz zu verk. Schreinerei Erwin Schuster, Mhm.-Seckenheim, Hauptstraße 133.

W.-Mantel u. Anzug (lg. Hose) f. Jung., 13-14 J., zus. 85.-, gut erh. He.-Schuhe, Gr. 42, 18.- u. Ledergamaschen, Gr. 42, 18.- zu verkauf. S 6, 31, 3. St. links.

Gebr. Kinderwagen 30.- zu vk. Pajunk, Brentanostraße 56.

Kompl. Bett 100.- zu verkaufen. N'au, Maxstr. 13a, Bauhammer.

Doppels. Schreibtisch (Eiche) 350.- zu verk. Meilstr. 15. Anzusehen von 2-3 Uhr.

Zimmertüren, 7 Stück, in gutem Zustd. zu verk. K 3, 27, i. Hofe

Größ. Posten Brennholz z. verk. od. Tausch. geg. gebr. Kokosläufer. Rheinbadeanstalt Arnold

Kaufgesuche

Fliegergeschäd. Musikstudentin sucht Klaviernoten, insbesond. Klassiker. ✉ unt. Nr. 7124B

Rechenschieber sof. zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 6828 BS an HB.

Elektr. Kühlschrank zu kauf. od. nach ausw. zu mieten gesucht. Offerten an Holl, P 7, 23, Fernruf Nr. 239 02.

Registrierkasse, auch rep.-bed., zu kauf. ges. ✉ u. 6111B an HB

Schlafzim., gut erh., 2 eis. Bettstell. u. gr. wß. Schrank zu kaufen gesucht. ✉ unt. 6217 B.

Kl.-Wagen, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 5885 B.

Koffergrammophon und Schallplatten zu kauf. ges. ✉ 5043 B.

Gasherd, 2-3fl., mögl. m. Tischchen, zu kaufen ges. ✉ 6851 B

Kleiderschrank, gebr., zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 6755 B.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht. K 1, 4, Roth.

Rd. Obstkelter ges. od. geg. lg. Rohrstiefel, Gr. 43-44, z. t. ges. Altenbach i. Odenw., Haus 61.

Kleiderschrank, gebr., zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 6793BS

Ofenschirm, 3tl., ges. Ruf 59 117

Gobelin, ca. 150×180 cm, Imitat., zu kauf. gesucht. Fernruf 22641.

K.-Wagen, sehr g. erh., m. Gummibereifg. z. kfn. ges. ✉ 6739B

D.-Mantel, gt. erh., Gr. 46-48, zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 6730B

2 Betten m. Matr. od. Schlafzimmer zu kaufen ges. ✉ 6705B

Kinderwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 97 099 VS

Weiß. Herd, Radio sowie weiße Bettstelle m. Matr. zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 70 461VS

Gute Bücher, auch ganze Bibliotheken, kauft stets: K. Höllner, Antiquariat, Konstanz, Bodanplatz 16.

Gebr. gut erh. Schlafzimmer sowie Kücheneinrichtung zu kf. ges. ✉ u. 276 705 an HB Whm.

Kontrolluhr für Gefolgschaft zu kauf. gesucht. ✉ u. 115 986VS

Buchbindermaschine zu kauf. gesucht. ✉ u. Nr. 115 984VS

Lederbearbeitungsmaschine zu kauf. ges. ✉ u. Nr. 115 985VS

Tauschgesuche

Tausche eleg. zweit. reinwoll. Kleid, Gr. 40-42, gg. graues Kostüm, Gr. 44 (Wertausgl.) Anzus. ab 19 Uhr. Stamitzstr. 20, II.

Biete Anzug, mittl. starke Fig., Höhensonne (Orig. Hanau) mit Refl. u. Stativ, neuw., Arbeitsschuhe, Gr. 41, neu, Zigarettenetui, echt Japan., Trauringe, wen. getrag., suche Brillantring, Dam.- od. Herr.-Rad, Kleinbild-Kamera. Fernsprecher 265 37.

1tür. Kleiderschrank od. Regal geg. Badewanne z. t. ✉ 6779 B.

Tausche gr. Stadttasche, echt Leder, schw., mit Reißverschl. gg. Kostüm, 44-46. ✉ u. Nr. 6787 B.

Fenstertritt, el. Lampe geg. D.-Schuhe, Gr. 40, n. Abs. ✉ 6773B

Biete Radio, suche tadell. Dam.-Fahrrad. Fernsprecher 209 33.

Knab.-Rad geg. Mantel f. 17jähr. Jungen z. tschn. Angelstr. 30 II.

Mod. Wohnzim.-Lampe, kl. Flurgard., Fön u. kompl. Hausrat geg. gebr. Pelzmantel od. Da.-Fahrrad, Russenstiefel, kompl. Kopfkiss., 1 Wolldecke u. je 1 bis 2 Badetücher u. Bettüberz. zu tauschen gesucht. ✉ 6776 B.

Mod. Reiseschreibmasch. (Olympia) geg. mod. Radio (Super) zu tauschen. Eilangeb. u. Nr. 6724B

80-Ltr.-Weinfaß u. 100-Ltr.-Krautständer geg. g. erh. D.-Fahrrad z. t., ev. Aufzahl. od. Puppenwagen mit Puppe. ✉ u. 6736 B.

Gr. wß. Küchenherd geg. g. erh. Nähmasch. z. t. ges. ✉ 6747 B.

Schön. Ölgemälde, 100×65, geg. Pelz zu tauschen. ✉ 6742 B.

Geboten wird eleg. Pullover, Gr. 42-44, ges. eleg. Abendkleid, Gr. 42-44, mögl. schwarz. Wertausgleich. ✉ unter Nr. 6733 B.

Wer tauscht gute Nähmaschine geg. Küchenschrank? ✉ 6704 B

Maßanzug, dunkelgestr., g. erh., z. tsch. geg. D.-Schuhe, Gr. 40, und Kleid. ✉ unter Nr. 6702 B.

Gasherd, wß. emaill., 4fl., Back- u. Wärmeofen gg. g. erh. Dauerbrandofen z. tschn. Elkt. Lampe m. Seidenschirm u. Deckenbeleucht. gg. Linol. z. tschn. Wertausgl. Karl Ernst, Bellenstr. 77.

Tausche H.-Schuhe, Gr. 44, geg. schw. Dam.-Schuhe, Gr. 39½. Greindl, Kobellstraße 12.

Suche 2 Einmach - Thermometer, gebe Russenschaukel in Tausch. Düsselmann, F 7, 17.

Biete eleg. Mädch.-Wint.-Mantel, 70 cm lang, suche Sommerkld., Blusen od. Überg.-Mantel, gut erh., Gr. 42-44. ✉ u. 94 883 VS.

D.-Rad geg. Knab.- od. Mädch.-Rad z. tsch. Ernst Adler, Viernheim, Ad.-Hitler-Str. 15, Ruf 60.

Mädch.-Schulranzen, Leder, gut erh., geg. Fön (Protos), 110 V, zu tauschen. Ruf 489 05, Stelzer.

Reformbett m. Matr., gut erh., geg. Wohnzim.-Büfett z. t. ges. Kleine Riedstraße 5, Leske, zwischen 5 und 7 Uhr.

H.-Halbschuhe, schw., Gr. 42, gg. gebr., mod. Puppenwag. (Wertausgl.) z. t. ges. Lux, Waldhof-Gartenstadt, Geranienweg 4.

K.-Stiefel u. K.-Halbschuhe, Gr. 31, g. erh., geg. Teddybär od. K.-Dreirad (Wertausgl.) zu tauschen gesucht. ✉ u. Nr. 6589 B.

Biete Staubsauger, 220 V (Kobold), 1× gebr., m. sämtl. Zub., Fön, Zerstäuber, Kleiderbürst. usw., suche gut. Teppich, 2½×3 m, od. 3×4 m, od. g. erh. D.-Fahrrad oder Schranknähmaschine (Wertausgleich). ✉ u. Nr. 6588B

Biete gut erh. K.-Sportwagen m. schön. Fußsack, suche gt. erh. H.- od. D.-Fahrrad. ✉ 6800 B.

Neuer Ofen (Dauerbrenner) mit Rohr z. tsch. geg. g. erh. weiß. Herd, K 2, 4, II rechts.

Marschstiefel, wen. getr., geg. D.-Rad zu tschn. ✉ u. Nr. 6687B

H.-Fahrrad geg. Fotoapp. z. t. ges. Feudenheim, Liebfrauenstr. 33.

Gebot. nord. Rotfuchs, gesucht 1 Zimmerteppich. ✉ u. 6632 B.

Biete 2sitzer-Faltboot, suche Regenmantel o. Umhang, H.-Halbschuhe, Gr. 41½-42. ✉ u. 6606 B

Vollekleid, schw., 38,-, mod. Armband geg. D.-Ring z. t. Weber, Rheinaustraße 13.

Staubsauger, wen. gebr., 120 V, geg. H.-Anzug, Gr. 44, zu tauschen gesucht. ✉ u. Nr. 6124 B.

Radio, Gleichstrom geg. Wechselstrom z. tschn. ges. ✉ 6004 B

El. K.-Korbsportwag. sehr g. erh., z. t. ges. geg. g. erh. D.-Fahrrad Geier, Schimperstraße 33.

Marken-Herr.-Fahrrad, fast neu, kompl., geg. H.-Anzug für kl., starke Fig., Gr. 50-52, z. tschn. Zu erfr. abds. 7 Uhr bei Schmitt Neckarau, Blumenstr. 16a, pt. r.

Tausche Offiz.-Reitstiefel, Gr. 38-39, geg. solche Gr. 43/42, evtl. geg. Aufzahlg. Brune, Mhm., Philosophenstraße 33.

Kl.-Wagen geg. Kn.-Fahrrad u. Kl.-Sportwagen geg. Märklin-Eisenbahn z. t. ges. ✉ 6826 B.

H.-Anzug, Maßanzug, Gr. 1,75, ge. gleichw., hell, Gr. 1,60, zu tauschen gesucht. ✉ u. Nr. 6849 B.

Tausche Skihose f. schl. Fig. und Stadttasche, rot, Leder, geg. Schuhe, Gr. 37, mit hoh. Abs. Fernsprecher 28 278.

Suche Korb-Kind.-Wagen, biete Waschmangel f. Hausgebrauch. ✉ unter Nr. 6616 B.

Gestr. Hose, Gr. 46/48, gg. ebens. Gr. 44, H.-Zim.-Lampe, 25.-, gg. H.-Schuhe, Gr. 42, Bowle (Alabast.) m. 6 Gläs. 30.-, geg. einf. Foto, 6×9, z. t. ges. ✉ 6561 B.

Biete Radio (Volksempf.), Herr.-Schnürstief., Gr. 41, suche gut erh. H.-Fahrrad, H.-Halbsch., Gr. 38 od. 39. ✉ u. Nr. 6665 B.

Biete gold. D.-Armb.-Uhr, schw. D.-Schuhe, Gr. 37, hell. Überg.-Mantel, Gr. 42, H.-Anzug, mittl. Gr., H.-Schuhe, Gr. 40 od. Foto, nach Wahl, bl. D.-Filzhut, su. schönen Radio, Sommerkleid, Gr. 42-46. ✉ unt. Nr. 186 714VS

Herd, tiefgeb., g. erh., geg. klein. z. t. g. Waldseestr. 14, Piersich

Biete sehr gut erh. H.-Schuhe, Gr. 37, suche gleiche, Gr. 38-39 ✉ unter Nr. 187 846 VH.

Paidi-Kl.-Bettch., neu, m. Matr., gepolst. Kl.-Klappstühlchen u. gr. Teddybär z. t. geg. Brücke, Koff. od. Kleinmöb. ✉ 97084VS

Gebe elektr. Kochplatte, 125 V, geg. D.-Bademantel, Gr. 44, in Tausch. ✉ unt. Nr. 97 066 VH.

Bett, wß., m. Polsterrost, Schrk.-Grammoph. m. Lautverstärker zu vertausch. od. zu verkaufen. **T 4a, 3, 3. Stock links.**

Immobilien / Geschäfte

Ein- bis Zweifamilienhaus in gut. Wohnlage in Mhm. (Oststadt od. Lindenhof) mögl. sof. beziehbar, geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Vermittlung von Maklern erw. ✉ 180 688VS

Haus zu kauf., evtl. zu miet. gesucht im Neckartal, Kraichgau od. Pforzheim u. Umgeb. ✉ u. Nr. 6607B an das HB

Hypotheken

Hypotheken bis RM 40 000.- von Selbstgeber auf Privatbesitz zu vergeben. Zuschrift. unt. S. U. 17 594 dch. Ann.-Exped. Carl Gabler G. m. b. H., Stuttgart-N, Königstraße 42.

Kraftfahrzeuge

Fahrbereite Limousine mit oder ohne Anhänger zu kaufen ges. Angeb. unt. Sb. 2812 durch die „Ala" Saarbrücken, Schließfach 771.

Opel-Admiral zu kauf. gesucht. Freigabe wird durch Käufer erwirkt. Angebote unt. F. M. 589 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 13

Primus-Elektro-Schlepper gegen Bezugschein kurzfristig lieferb. Autohaus Schwind, T 6, 17, Fernsprecher 284 74

Heirat

41j. geb. Dame, hübsch, symp. Ersch., in sehr gt. Verhältniss., kompl. Ausst. u. Barvermögen, sucht Heirat m. gebild., vorn. Herrn. Näh. u. AV 983 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf Nr. 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Schwetzingen / Hardt

Statt Karten! Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und herrlichen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank. **Hans-Joachim Zinke und Frau Else, geb. Thoma.** Schwetzingen.

Bei den schweren Kämpfen im Osten, im Raum Bjelgorod, ist am 7. Juli unser hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser lieber

Gustl Weis

SS-Pz.-Schütze ein. Pz.-Gren. d. Waff.-SS

im blühenden Alter von nahezu 18 Jahren in treuer Pflichterfüllung gefallen.

Brühl, den 12. August 1943. Hildastraße 20.

In tiefer Trauer: **Karl Weis (z. Z. Wm.) u. Frau geb. Geschwill; Jakob Weis und Frau, Großeltern, nebst Anverwandten.**

Am Sonntag, nachts, verschied im 71. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Maria Saam geb. Villhauer

Neulußheim, den 16. August 1943.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Jakob Saam.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 18. Aug. 1943, 18 Uhr vom Trauerhause, St.-Leoner-Str. 26, aus statt.

Hockenheim. - Lebensmittelkartenausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 53. Zuteilungsperiode vom 23. Aug. bis 19. Sept. 1943 erfolgt am Mittwoch, den 18. August 1943, im Rathaus - Bürgersaal - und zwar: A-K vorm. von 8-12 Uhr und L-Z nachm. von 2-6 Uhr. Hockenheim, den 14. Aug. 1943. **Der Bürgermeister.**

Ketsch. Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten (53. Zuteilungsperiode) findet am Mittwoch, den 18. August 1943, im Rathaus - Kartenausgabestelle, Zimmer 7, zu folgenden Zeiten statt: Vorm. von 8-9 Uhr an Buchstaben A, B, C, D, E; vormittags von 9-10 Uhr an Buchstaben F, G, L; vormittags von 10-11 Uhr an Buchstaben J, K, L; vormittags von 11-12 Uhr an Buchstaben M, N, O, P. Nachmittags von 2-3 Uhr an Buchstaben R, S, Sch; nachmittags von 3-4 Uhr an Buchstaben St, T, U; nachmittags von 4-5 Uhr an Buchstaben V, W, Z. - Die Zusatzkarten für werdende und stillende Mütter sowie für Kranke werden in der gleichen Zeit verausgabt. — Ausgabe der Mahlkarten. Die Mahlkarten werden am Freitag, den 20. August 1943, nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgegeben. Die angeführten Ausgabezeiten sind genau einzuhalten. An Kinder werden die Karten nicht ausgegeben. Die Karten sind nach Erhalten auf Zahl und Richtigkeit sofort nachzuprüfen. Spätere Einwendungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Personen, die aus der Lebensmittelversorgung ausscheiden und die zum Heeresdienst Einberufenen müssen sofort abgemeldet werden. Ketsch, 14. August 1943. **Der Bürgermeister**

Capitol, Schwetzingen. Dienstag bis Donnerstag das heitere Filmspiel **„O, diese Männer"** mit Johannes Riemann, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Grethe Weiser, Jane Tilden, Susi Nicoletti. Eine Filmkomödie voller Witz und zündender Melodien. - Neueste Wochenschau. Tägl. 7.30 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

NT Schwetzingen zeigt Dienstag bis Donnerstag **„Meine Tochter tut das nicht"** mit Geraldine Katt, Rolf Wanka, Hilde Hildebrand, Rudolf Platte, R. A. Roberts u. a. Kulturfilm. Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt. Täglich 7.30 Uhr.

Wer nimmt Schlafzimmer als Beiladung nach Schramberg im Schwarzw. mit? Martin, Oftersheim, Sofienstraße 6.

Jg. Dame, berufst., sucht möbl. Zim. in Schwetzingen od. Umgebung. ✉ unter Nr. 7040 B.

Biete gr. 2-Zimmerwohnung m. Bad in Schwetzingen. Suche 3 Zimmer m. Bad in Schwetzing. ✉ 239 478Sch an HB Schwetz.

Biete 1 P. H.-Bergstiefel, Gr. 42, suche Da.-Trainingsanzug, Gr. 40-42. ✉ unt. Nr. 239 462Sch an **das HB Schwetzingen.**

Bergstraße — Odenwald

Für die uns anläßlich unserer Verlobung in so umfangreichem Maße erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlichst. **Anni Schindler - Walter Lutz** (Uffz. u. ROB). Birkenau i. O. (Lettenweg 18), Weinheim a. d. B. (Adolf-Hitler-Straße 37).

Unser innigstgeliebter, lebensfroher Sohn, herzensguter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Otto Mirtschink

Obergefreiter der Luftwaffe

hat beim Kampf im Süden am 14. Juli 1943 im Alter von 22 Jahren den Heldentod gefunden.

Weinheim, den 14. August 1943. Bergstraße 118.

In tiefem Schmerz: **Familie Albrecht Mirtschink nebst Anverwandten.**

In treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland starb in einem Kriegslazarett mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Metz

Techn. Insp. bei der Luftwaffe

Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof zu Grabe getragen. Ein treudeutsches Soldatenleben hat damit seinen Abschluß gefunden.

Weinheim, den 17. August 1943. Hirschkopfstraße 10.

In tiefer Trauer: **Sofie Metz geb. Koch und Kinder Annemarie, Hannelore und Siegfried sowie alle Angehörigen.**

Es war Gottes Wille, daß nach kurzem Eheglück mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der gute Vater seines Kindes, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Arnold

Gefreiter

an einer sich im Osten zugezogenen Verwundung und Krankheit in einem Heimatlazarett im Alter von 30 Jahren, wohlversehen, in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Gorxheim, Trösel, 14. August 1943.

In stiller Trauer und im Namen aller Angehörigen: **Frau Klara Arnold geb. Schmitt und Kind Otto.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 17. August, 15.30 Uhr vom Trauerhaus in Gorxheim aus statt.

Unser lieber, guter Sohn und Bruder

stud. phil.

Harald Schneider

Gefreiter in einem Grenadier-Regiment Inhaber mehrerer Auszeichnungen

ist nach zweimaliger Verwundung im Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen.

Weinheim, den 14. August 1943. Am Schloßberg 9.

In tiefer Trauer: **Familie Karl Schneider,** Turnlehrer.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Im Glauben auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, treusorgender Mann, der gute Vater seines Kindes Hermännchen, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Georg Bock

Obergefr. in einer Inf.-Geschützabteil., Inh. des EK 2. Kl., des silbern. Inf.-Sturmabzeichens und der Ostmedaille

im Alter von 33 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten nach vierjährig. treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Sein Wunsch, in der Heimat bei seinen Lieben weiterzuleben, ging nicht in Erfüllung. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. Möge ihm die fremde Erde leicht sein.

Hohensachsen, Weinheim, Käfertal.

In tiefer Trauer: **Frau Anna Bock u. Kind Hermännchen; Eltern: Fam. Jakob Bock (Hohensachsen); Schwiegereltern: Fam. Wilhelm Kirschenlohr (Weinheim) sowie alle Verwandten.**

Der Trauergottesdienst findet am 22. Aug., um 10.30 Uhr, in Hohensachsen in der evangel. Kirche statt.

Danksagung

Für die uns erwiesene Teilnahme zum Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders, **Georg Roth,** Gefr., sagen wir allen herzlichen Dank.

Weinheim, den 13. August 1943. **Familie Georg Roth.**

Geschätzt und geliebt von allen, die ihn kannten, ruht nun still, doch unvergessen, fern seiner Heimat, unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, **Kurt Hördt,** SS-Rottenführer. Allen, die unseren lieben Sohn ehrten und uns in unserem Schmerz zu trösten suchten, innigsten Dank.

Weinheim (Hauptstraße 62).

In tiefer Trauer: **Fam. Philipp Hördt und Angehörige.**

Danksagung

Für die vielen mündlichen u. schriftlichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verlust durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Enkels u. Neffen, **Walter Hofnagel,** SS-Unterscharführer in einem Panz.-Gren.-Regt., sagen wir allen herzlichen Dank.

Weinheim, den 16. August 1943. Fichtestraße 22.

Fam. Peter Hofnagel u. alle Angehör.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heldentode meines herzensguten, innigstgeliebten Gatten, unseres treubesorgten Vaters u. Sohnes, **Willy Massoth,** Obergefr., sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Weinheim, den 15. August 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Erna Massoth und Kinder; Familie Franz Massoth; Marg. Hagenmeyer Wwe. und alle Angehörigen.**

Danksagung

Für die vielen und herzl. Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden, ferner für die zahlreiche Beteiligung zum letzten Gang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlich. Dank aus. Insbesondere Dank auch für die Kranzniederlegung der Firma Freudenberg.

Weinheim, den 16. August 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Kath. Ihst verw. Schwöbel und Angehörige.**

Stadt Weinheim. Ablieferung der Lebensmittelkarten-Bestellscheine. Die Bestellscheine der Lebensmittel-, Eier-, Marmelade, Frischmilchkarten usw. für die 53. Zuteilungsperiode vom 23. August bis 19. September 1943 sowie die Berechtigungsscheine sind wie folgt abzuliefern: a) durch die Verbraucher an die Verteiler: in der Zeit vom 16. bis 21. 8. 1943; b) durch die Verteiler an die Kartenstelle: in der Zeit vom 23. bis 25. 8. 1943; c) in der Zeit vom 16. bis 21. 8. 1943 sind die Bestellscheine der Reichseierkarte Nr. 53 zum Bezuge von Frischeiern direkt beim Hühnerhalter, bei der Kartenstelle abzugeben. Diese Termine sind unter allen Umständen einzuhalten; spätere Abgabe bezw. Annahme kann nicht erfolgen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Lebensmittelkarten, die nicht mit dem Namen des Inhabers versehen sind, ungültig sind. Für verloren gegangene oder abhanden gekommene Lebensmittelkarten kann kein Ersatz gegeben werden. Weinheim, den 13. August 1943. **Der Bürgermeister.**

Großsachsen. Die Einwohner werden darauf aufmerksam gemacht, daß alle Personen, welche sich, ohne polizeilich gemeldet zu sein, hier aufhalten, morgen Mittwoch, 18. August, auf dem Rathaus zu melden haben. **Der Bürgermeister.**

Großsachsen. Donnerstag, den 19. August, in der Zeit von 8-11 Uhr werden auf dem Rathaus die Lebensmittelkarten für die 53. Zuteilungsperiode ausgegeben. **Der Bürgermeister.**

Apollo-Theater Weinheim. Nur noch bis einschließlich Donnerstag der neue Tobis-Film: **„Lache Bajazzo"** mit Paul Hörbiger, Benjamino Gigli, Heinz Moog, Monika Burg, Karl Martell. Musik: Schmidt-Gentner. - Nicht für Jugendliche. Beginn: 5.45 und 8.00 Uhr.

Modernes Theater, Weinheim. Nur noch bis einschließlich Donnerstag: **„Liebe, Leidenschaft und Leid"** mit Karin Hardt, Hilde Sessak, Margit Symo, Josef Sieber, Richard Häussler. - Regie: J. A. Holmann. - Musik: G. Siraka. - Nicht für Jugendliche!

Praxis Dr. Hölsen geschlossen! Vertretung vom 16.-28. August: die anderen Aerzte der Stadt.

Samstagabend Geldbeutel i. der Nähe Gewerbeschule gefunden. Abzuholen bei Uhlig, Weinheim, Schloßberg 5.

Erdbeerpflanzen, großfrüchtig, sow. Monatserdbeeren, verbess. Rügen, abzugeben. Gärtnerei Paul Lienig, Weinheim, Hausackerweg 1.

Fuhrwerk zum Abfahren von Schlacken und Schutt für größ. Mengen und dann laufend gesucht. Eilangebote an Otto Steuerwald, Feilen- und Werkzeugfabrik, Weinheim a. d. B.

Klavier zu vermieten. ✉ unter Nr. 276 967 an HB Weinheim

Photo-Laborantin sucht in Weinheim od. Umgeb. pass. Stelle. ✉ u. 277 00 an das HB Weinheim.

Fachmann im Obstbau und der Beerenzucht, Grünschnitt auf Fruchtholz am Spalier und anderen Formen unter besonderer Berücksichtigung des Pfirsichs sowie Umpfropfen der Kirschen u. anderer Veredlungen erledigt als Nebenbeschäftigung. ✉ unt. Nr. 276 979 an HB Weinheim

Suche per bald Lagerräume im Odenwald zum Unterstellen von Möbeln und Textilwaren. Angebote an Karl Lochbühler, Möbel - Aussteuer - Textilwaren, Lützelsachsen a. d. B., Fernruf Amt Weinheim Nr. 2710

Wir suchen per sofort od. spät. ein gut möbl. Zimmer. Naturin-Werk Becker & Co.

Geräum. 2-Zimmerwohnung in Weinheim geg. solche mit 4 od. 5 Zimmern in Weinheim zu tauschen gesucht. ✉ u. Nr. 276 998 an das HB Weinheim.

Berufstät. Dame sucht möbliert. Zimmer. ✉ unt. Nr. 276 993 an das HB Weinheim.

2-3 Wohnräume von hier tätig. Ingenieur gesucht. ✉ u. 276 990 an HB Weinheim.

Zimmer zum Einstellen ein. Eßzimmers sof. zu vermiet. ✉ u. Nr. 276 987 an HB Weinheim.

Fliegergeschäd. alleinst. Frau findet in Weinheim Aufnahme in gut. ruh. Hause bei Mithilfe im Haushalt geg. Vergütung. ✉ u. 276 981 an HB Weinheim

1-3-Zimmerwohn., leer od. möbl., evtl. leere od. möbl. Zimm. in Weinheim od. Umgeb. ges. Evtl. schöne 3-Zimmerwohng. in gut. Lage Mhms. in Tausch. ✉ unt. Nr. 176 038VS an HB Weinheim

Schöne 3-Zimmerwohng., Miete 45.-, geg. 2-3-Zimmerwohng. zu tausch. ges. ✉ unt. Nr. 276 968 an das HB Weinheim.

Eis. Kinderbett mit Matr., 140×70 cm, 25.- zu verk. Weinheim, Müll 98.

Alte Kartoffeln hat abzugeben. Oberst, Weinheim, Sofienstr. 8

Aquarium, 60×30×30, für 25.- zu verkauf. Ripp, Weinheim, Freudenbergstraße 33.

Küchenherd zu kfn. ges. Hugo Amann, Whm., Friedrichstr. 9.

Schw. Rohrstiefel, Gr. 43, gegen gr. Roller u. Rollschuhe zu tauschen gesucht. Weinh., Friedr.-Vogler-Straße 34, 2. Stock

Biete 140 Lineol-Soldaten mit Unterständen, Laufgräben und Fahrzeugen. Suche ein gut erh. kompl. He.- od. Da.-Fahrrad. ✉ u. Nr. 268 561 an HB Weinh.

Mehrere 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Mhm.-Neckarau, Katharinenstraße 14.

✉ **Offerten** auf Anzeigen, die unter Chiffre erscheinen, können nur dann schnell und zuverlässig an die Aufgeber der Anzeigen weitergeleitet werden, wenn auf den zum Versand der Offerten benützten Briefumschlägen oder auf der Adressenseite der Postkarten die in den betr. Anzeigen enthaltene Nummer richtig angegeben wird.

MARCHIVUM